

Blinden- und Sehbehindertenverein Westfalen e. V. (BSVW)

Wirksamkeitsbericht 2016

Nach dem Social Reporting Standard



Blinden- und Sehbehinderten-
verein Westfalen e.V.

Verabschiedet bei der Mitgliederversammlung am 09.09.2017

1. Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	4
1.1.	Vision und Ansatz.....	4
1.2.	Gegenstand des Berichts	4
2.	Unser Angebot	5
2.1.	Das gesellschaftliche Problem und unser Lösungsansatz.....	5
2.1.1.	Ausmaß des Problems.....	5
2.1.2.	Ursachen und Folgen des Problems.....	7
2.2.	Bisherige Lösungsansätze	8
2.3.	Unser Lösungsansatz.....	8
2.3.1.	Leistungen (Output) und direkte Zielgruppen	8
2.3.2.	Intendierte Wirkungen (Outcome und Impact) auf direkte und indirekte Zielgruppen.....	10
2.3.3.	Darstellung der Wirkungslogik.....	12
3.	Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum	14
3.1.	Eingesetzte Ressourcen (Input)	14
3.2.	Erbrachte Leistungen (Output)	15
3.3.	Erreichte Wirkungen (Outcome/Impact).....	27
3.4.	Darstellung der Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum	31
3.5.	Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung.....	32
3.6.	Vergleich zum Vorjahr: Grad der Zielerreichung, Lernerfahrungen und Erfolge ..	33
4.	Planung und Ausblick	33
4.1.	Planung und Ziele.....	33
4.2.	Einflussfaktoren: Chancen und Risiken.....	34
5.	Organisationsstruktur und Team	35
5.1.	Organisationsstruktur	35
5.2.	Vorstellung der handelnden Personen	35
5.3.	Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke.....	38
6.	Organisationsprofil	39
6.1.	Allgemeine Angaben über die Organisation.....	39
6.2.	Governance der Organisation.....	39
6.3.	Leistungs- und ggf. Geschäftsführungsorgan	39
6.3.1.	Aufsichtsorgan	40
6.3.2.	Interessenskonflikte.....	40

6.3.3.	Internes Kontrollsystem.....	40
6.4.	Eigentümerstruktur, Mitgliedschaften und verbundene Organisationen.....	40
6.4.1.	Eigentümerstruktur der Organisation.....	40
6.4.2.	Mitgliedschaften in anderen Organisationen.....	40
6.4.3.	Verbundene Organisationen.....	40
7.	Finanzen und Rechnungslegung.....	41
7.1.	Buchführung und Rechnungslegung.....	41
7.2.	Vermögensrechnung.....	42
7.3.	Einnahmen und Ausgaben	42
7.4.	Finanzielle Situation und Planung.....	44

1. Einleitung

1.1. Vision und Ansatz

Unsere Vision ist die Inklusion - die vollständige und gleichberechtigte Einbeziehung blinder und sehbehinderter Menschen in alle Lebensbereiche.

1.2. Gegenstand des Berichts

Blinden- und Sehbehindertenverein Westfalen e.V. (BSVW)

Der BSVW wurde 1921 gegründet und ist ein Zusammenschluss von ca. 2.000 blinden und sehbehinderten Menschen in 35 Bezirksgruppen im Gebiet des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe ohne den Bereich Lippe. Gegenstand des Berichts ist die Geschäftstätigkeit des Blinden- und Sehbehindertenverein Westfalen e.V. im Jahr 2016. Alle relevanten Informationen beziehen sich auf die Geschäftstätigkeit des Vereins im Jahr 2016.

Dieser Bericht wurde im Jahr 2017 nach den Vorgaben des Social-Reporting-Standard (SRS) durch eine Arbeitsgruppe aus Vorstand und Geschäftsführung erstellt.

Der Social Reporting Standard ist in die Teile A (Kapitel 1 und 2), B (Kapitel 3 und 4) und C (Kapitel 5, 6 und 7) untergliedert.

- In Teil A werden im Überblick die Vision sowie die Angebote für die Zielgruppen dargestellt.
- Der Teil B ist die detaillierte Darstellung des Angebots und bildet das Kernstück der wirkungsorientierten Berichterstattung. Unter "Angebot" wird das verstanden, was die Organisation tut, um ein gesellschaftliches Problem zu lösen. Hier finden sich die konkreten Angaben für das Berichtsjahr.
- Die Darstellung der Organisation erfolgt im Teil C.

(Weitere Informationen zum Social Reporting Standard gibt es im Internet unter

<http://www.social-reporting-standard.de/>)

VERANTWORTLICHE

BLINDEN- UND SEHBEHINDERTENVEREIN WESTFALEN e.V.

Märkische Straße 61-63, 44141 Dortmund

VORSTAND

Swetlana Böhm

Telefon: 0 23 31 - 33 65 98

E-Mail: boehm@bsvw.de

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Karen Lehmann

Telefon: 02 31 - 55 75 90 - 14

E-Mail: lehmann@bsvw.de

2. Unser Angebot

Eine wichtige Aufgabe der Arbeit als Selbsthilfeorganisation ist die Beratung von Patienten mit Augenerkrankungen sowie die Erhaltung und Verbesserung der sozialen Stellung blinder und sehbehinderter Menschen in der Gesellschaft.

Diese Aufgaben erfüllt der BSVW insbesondere durch:

- Beratung bei allen Fragen, die sich aus Blindheit und Sehbehinderung ergeben
- Förderung der Bildung, der sozialen und beruflichen Rehabilitation
- Beteiligung und Unterhaltung von barrierefreiem Wohnraum und Seniorenwohnheim (Seniorenzentrum Blickpunkt Meschede) sowie an Werkstätten für Menschen mit besonderen Förderbedarfen (Blindenwerk Westfalen gGmbH)
- Beratung bei der Beschaffung geeigneter Hilfsmittel
- Pflege geselliger, kultureller und sportlicher Aktivitäten
- Öffentlichkeitsarbeit
- Vernetzung mit anderen Organisationen der Selbsthilfe und Experten aus Augenärzten, -kliniken, Optikern etc.
- Politische Arbeit im Bereich der Behinderten- und Sozialpolitik
- Qualifizierung ehrenamtlicher Berater nach bundesweit einheitlichem Qualitätsstandard

Um den besonderen Wünschen und Bedürfnissen der verschiedenen Berufs- und Interessensgruppen besser gerecht werden zu können, stehen den Mitgliedern Fachgruppen zur weiteren Unterstützung zur Verfügung.

Für die Zielgruppe werden Wohnungen angeboten, die auch der finanziellen Absicherung des Vereins dienen.

2.1. Das gesellschaftliche Problem und unser Lösungsansatz

2.1.1. Ausmaß des Problems

In Deutschland gibt es keine verlässliche statistische Erfassung von Menschen mit einer Sehbehinderung oder Erblindung. Hinzu kommt, dass in Deutschland eine andere Definition von Blindheit und Sehbehinderung gilt, als die Weltgesundheitsorganisation (WHO) beschrieben hat. Grundbezug ist die Norm für die Sehschärfe von 1,0 (100 %).

Deutschland definiert Menschen als „blind“, die mit Korrektur auf dem besseren Auge weniger als 0,02 Sehschärfe besitzen oder deren Gesichtsfeld weniger als 5 Grad beträgt. Bei einer Sehschärfe von 0,05 und 0,02 wird „hochgradige Sehbehinderung“ definiert und alle, die eine Sehschärfe von mehr als 0,05 bis zu 0,30 besitzen, haben eine „sonstige Sehbehinderung“.

Die WHO spricht von Blindheit bei einer Sehfähigkeit von unter 0,05 oder einem Gesichtsfeld unter 10 Grad, von einer hochgradigen Sehbehinderung bei einer Sehschärfe von 0,05 bis 0,3.

Die „seriöseste“ Zahl in diesem Zusammenhang ist eine Gesamtzahl der Menschen mit Sehbehinderung oder Blindheit in Deutschland, die mit Hilfe von WHO-Zahlen aus anderen europäischen Ländern errechnet wurde. Hochgerechnet aus WHO-Zahlen (Erhebung 2002) gibt es in NRW ca. 260.000 blinde und sehbehinderte Menschen.

Für NRW gibt es zwei offizielle Statistiken: Die der Leistungsempfänger/-innen von Blinden- oder Sehbehindertengeld durch die Landschaftsverbände und die Statistik der Menschen mit einem Schwerbehindertenausweis durch das Statistische Landesamt. Die beiden Statistiken stimmen nicht überein.

Die Schwerbehindertensstatistik weist Menschen aus, die wegen Verlust der Sehfähigkeit einen Ausweis besitzen. Von den gerundet 113.000 Menschen in NRW 2015 mit einem Ausweis sind 16.000 als blind, 11.000 als hochgradig sehbehindert eingestuft und 86.000 haben eine Sehfähigkeit von 5 - 30 %.

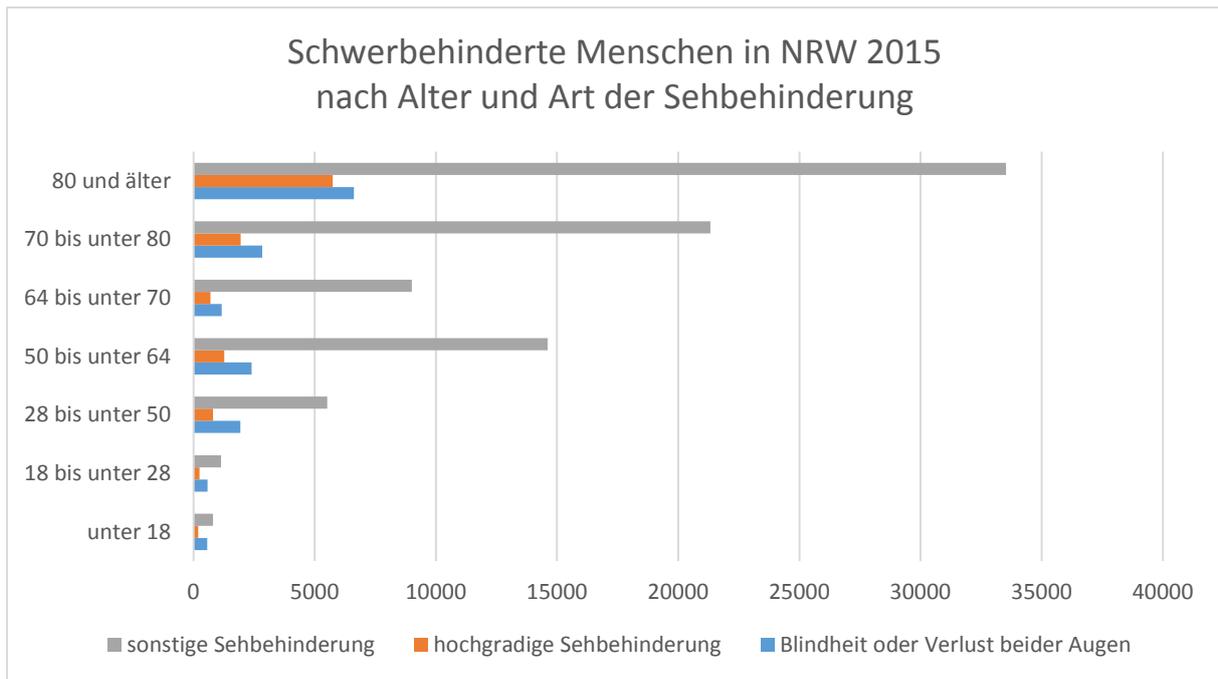
Die Statistik der Leistungsempfänger/-innen von Blinden- oder Sehbehindertengeld 2015 beinhaltet Menschen, die Leistungen nach dem „Gesetz über die Hilfen für Blinde und Gehörlose“ erhalten.

Im Bereich des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe erhielten 2015 etwa 14.400 Menschen Blindengeld, 300 erhielten Blindenhilfe nach dem SGB XII und 5.200 Menschen erhielten Hilfe für hochgradig Sehbehinderte. Das sind zusammen etwa 19.900 Menschen. Im Bereich des Landschaftsverbandes Rheinland erhielten im gleichen Zeitraum 15.300 Menschen Blindengeld, fast 500 Blindenhilfe und 5.300 Sehbehindertengeld. Das sind insgesamt etwa 21.100 Leistungsempfänger/-innen.

In Nordrhein und Westfalen zusammen haben 41.000 Menschen Leistungen aus Zahlungen der Landschaftsverbände für ihre Behinderung im Jahr 2015 erhalten. Demgegenüber stehen 46.900 Menschen mit einer Sicht von weniger als 5 % und einem Schwerbehindertenausweis. Dies ist eine Differenz von fast 6.000 Menschen, die keinen Antrag auf Leistungen gestellt haben. Und 86.000 Menschen erhalten trotz einer Sehbehinderung von 5-30 % keinerlei Leistung.

Verglichen mit den Zahlen der WHO beträgt die Diskrepanz zwischen den offiziellen Zahlen von Leistungsempfängern sowie Besitzern eines Schwerbehindertenausweises und dem sehr wahrscheinlichen Ausmaß an Betroffenheit mehr als 230.000 Menschen, die bisher nicht erfasst werden.

Mit dem Älterwerden der Bevölkerung nimmt der Anteil der sehbehinderten und späterblindeten Menschen deutlich zu. Eine Sehbehinderung ist eine sehr wahrscheinliche Alterserscheinung. Ab einem Alter von 70 Jahren steigt die Anzahl der Betroffenen deutlich an. Das lässt sich anhand der Zahlen der Menschen mit einem Schwerbehindertenausweis gut darstellen:



Quelle: IT-NRW Schwerbehinderte Menschen am 31. Dezember 2015 nach Art der Behinderung und Altersgruppe

Datentabelle zur Abbildung:

	Gesamt	>18	18 -> 28	28 -> 50	50 -> 64	64 -> 70	70 -> 80	80 und älter
Gesamt	112.950	1.570	1.966	8.259	18.278	108.74	26.114	45.889
Blindheit oder Verlust beider Augen	16.104	569	583	1.930	2.401	1.168	2.835	6.618
hochgradige Sehbehinderung	10.918	199	247	808	1.266	703	1.951	5.744
sonstige Sehbehinderung	85.928	802	1.136	5.521	14.611	9.003	21.328	33.527

2.1.2. Ursachen und Folgen des Problems

Die Wahrnehmung der Umwelt ist für sehbehinderte oder blinde Menschen häufig erschwert, da die Gesellschaft hauptsächlich visuell ausgerichtet ist. Dies führt dazu, dass einige Bereiche, beispielsweise der Bereich Informationsbeschaffung, für diese Gruppe nicht zugänglich sind. Trotz positiver gesellschaftlicher Entwicklungen, die sich in jüngster Zeit, u.a. durch Gesetzesänderungen zur Barrierefreiheit zeigen, sind sehbehinderte oder blinde Menschen im Alltag mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert. Auch, da diese Gruppe an der Gesamtbevölkerung gemessen nur einen geringen Anteil ausmacht, hat die Ermöglichung eines barrierefreien Lebens für diese kleine Gruppe häufig keine Priorität, so

dass blinde und sehbehinderte Menschen sich unter hohem Einsatz von Ressourcen in einer Umwelt voller Behinderungen zurechtfinden müssen. Alltagstätigkeiten nehmen so mehr Zeit in Anspruch und erfordern eine größere Anstrengung. Oft ist eine Vielzahl an Hilfsmitteln oder eine persönliche Assistenz notwendig. Zu den Hindernissen des Alltags gehören beispielsweise die Orientierung im öffentlichen Raum und die Informationsbeschaffung sowie Freizeitangebote. Insbesondere bei rechtlichen Fragen und bürokratischen Vorgängen, die die eigene Situation als Mensch mit Behinderung betreffen, ist die Möglichkeit zur umfassenden Information jedoch von zentraler Bedeutung. Diese wirkt sich unmittelbar auf die gesellschaftliche Teilhabe in verschiedenen Lebensbereichen aus.

2.2. Bisherige Lösungsansätze

Um den geschilderten Anforderungen des Alltags zu begegnen, erhalten Menschen mit Blindheit oder hochgradiger Sehbehinderung bei der Anerkennung als „gesetzlich blind“ (mit einem Visus von weniger als 0,02) in erster Linie finanzielle Unterstützung in Form von Blindengeld oder der Bezahlung einer Arbeits- oder persönlichen Assistenz. Das Unterstützungsangebot in Form von Beratung und Koordination von Hilfen variiert kommunal. Während in Städten in der Regel ein vernetztes System von Hilfetägern aufzufinden ist, sind diese Strukturen in ländlichen Gebieten aufgrund der Infrastruktur weniger ausgeprägt und mit weiteren Wegen für Einzelpersonen verbunden. Oft ist jedoch zu beobachten, dass der Kontakt zu Hilfeangeboten von Betroffenen selbst geleistet werden muss und teilweise aufgrund einer nicht auf Sehbehinderung oder Blindheit eingestellten Umgebung einen hohen Aufwand seitens der Hilfesuchenden erfordert. Unterstützungen in Form von Selbsthilfeangeboten bieten eine Möglichkeit zum niederschweligen und gleichberechtigten Austausch von Informationen und zudem eine Nutzung der Kompetenzen Betroffener. Solche Maßnahmen werden von den Kommunen jedoch kaum offeriert und existieren daher überwiegend durch das Engagement freier Träger mit regional starker Varianz.

2.3. Unser Lösungsansatz

2.3.1. Leistungen (Output) und direkte Zielgruppen

Zielgruppen:

- Menschen, die von Blindheit oder Sehbehinderung betroffen sind
- Augenpatienten, die von einer Augenkrankheit mit Sehverlust betroffen sind
- betroffene Angehörige
- das Umfeld von sehgeschädigten Menschen
- Interessierte
- Öffentlichkeit
- Ministerien

- Verwaltung / Politik

Unsere Leistungen:

- erste Informationen über Alltagshilfen
- Weichenstellung für die Zukunft
- Information, Beratung und Hilfestellung
- politische Arbeit in der Behinderten- und Sozialpolitik
Der BSVW vertritt die Interessen sehbehinderter oder blinder Menschen beim Zustandekommen sozialpolitischer Bestimmungen gegenüber der Landesregierung NRW.
- politische Mitarbeit zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention
- Teilnahme im Inklusionsbeirat
- Begleitung und Beratung der Landesregierung bei der Umsetzung des Aktionsplans "Eine Gesellschaft für alle - NRW inklusiv"
- enge Zusammenarbeit mit anderen Organisationen
- Beratung bei allen Fragen, die sich aus Blindheit und Sehbehinderung ergeben
- Förderung der Bildung, der sozialen und beruflichen Rehabilitation
- Beteiligung und Unterhaltung von barrierefreiem Wohnraum und Seniorenwohnheim (Seniorenzentrum Blickpunkt Meschede) sowie an Werkstätten für Menschen mit besonderen Förderbedarfen (Blindenwerk Westfalen gGmbH)
- Beratung bei der Beschaffung geeigneter Hilfsmittel
- Pflege geselliger, kultureller und sportlicher Aktivitäten
- Öffentlichkeitsarbeit
- Vernetzung mit anderen Organisationen der Selbsthilfe und Experten - Augenärzten, -kliniken, Optikern etc.
- Qualifizierung ehrenamtlicher Berater/innen nach einem bundesweiten einheitlichen Qualitätsstandard
- Planung und Umsetzung von Projekten
- Planung, Erstellung und Verteilung von Informationsmaterial
- Pressearbeit
- Rechtsberatung im Verwaltungs- und Sozialrecht
- Hilfe bei der Herstellung barrierefreier Dokumente
- Stellungnahmen bei Projekten, die durch Landesmittel gefördert werden
- Ansprechpartner für barrierefreies Bauen
- Schulbesuche

Wir haben:

- Landesgeschäftsstelle
- BSVW-Landesvorstand
- Bezirksgruppen
Hier treffen sich blinde und sehbehinderte Menschen zum persönlichen Gespräch, zum Erfahrungsaustausch und für wichtige Tipps vor Ort; sie sind auch Ansprechpartner für die Verwaltung und Politik zum Thema "Barrierefreiheit" und "Inklusion"

- Fachgruppen
Zu den besonderen Anliegen der verschiedenen Berufs- und Interessensgruppen finden sich in den Fachgruppen engagierte Mitstreiter/innen; auch sie sind Ansprechpartner für die Verwaltung und Politik
- Seniorenzentrum Blickpunkt Meschede
Im Seniorenzentrum Blickpunkt Meschede finden besonders sehbehinderte und blinde Seniorinnen und Senioren ein neues Zuhause.
- Blindenwerk Westfalen gGmbH
Mehrfachbehinderte, sehbehinderte und blinde Menschen finden in den Werkstätten und Wohnangeboten der Blindenwerk Westfalen gGmbH größtmögliche Förderung ihrer Fähigkeiten und eine individuelle Grundlage für ihre gesellschaftliche Teilhabe.

2.3.2. Intendierte Wirkungen (Outcome und Impact) auf direkte und indirekte Zielgruppen

Für sehbehinderte und blinde Menschen sowie Augenpatienten soll folgendes erreicht werden:

- Selbstständigkeit von Betroffenen erhalten oder wiederherstellen
- Erwerbstätigkeit unterstützen
- Selbstbewusstsein
- Lebensfreude
- Soziale Einbindung

Für Angehörige, professionelle Bezugspersonen wie Lehrer/innen, gesetzliche Betreuer/innen, Arbeitgeber, Verwaltung und Politik, Presse, Öffentlichkeit soll folgendes erreicht werden:

- Unterstützung des sozialen Umfeldes
- Sensibilisierte und aufgeklärte Öffentlichkeit
- Sicherer Umgang mit Betroffenen
- Barrierefreie Umwelt
- Inklusive Gesellschaft

In der Wirkungstreppe werden die verschiedenen Stufen der Wirkungsziele dargestellt, wobei die Stufen 1-3 den sogenannten „Output, also die Aktivitäten und deren Inanspruchnahme“ darstellen, ab der Stufe 4 bis Stufe 6 wird von Wirkung mit der Bezeichnung „Outcome“ gesprochen und Stufe 7 ist der „Impact“, das Erreichen der gesellschaftlichen Veränderung.

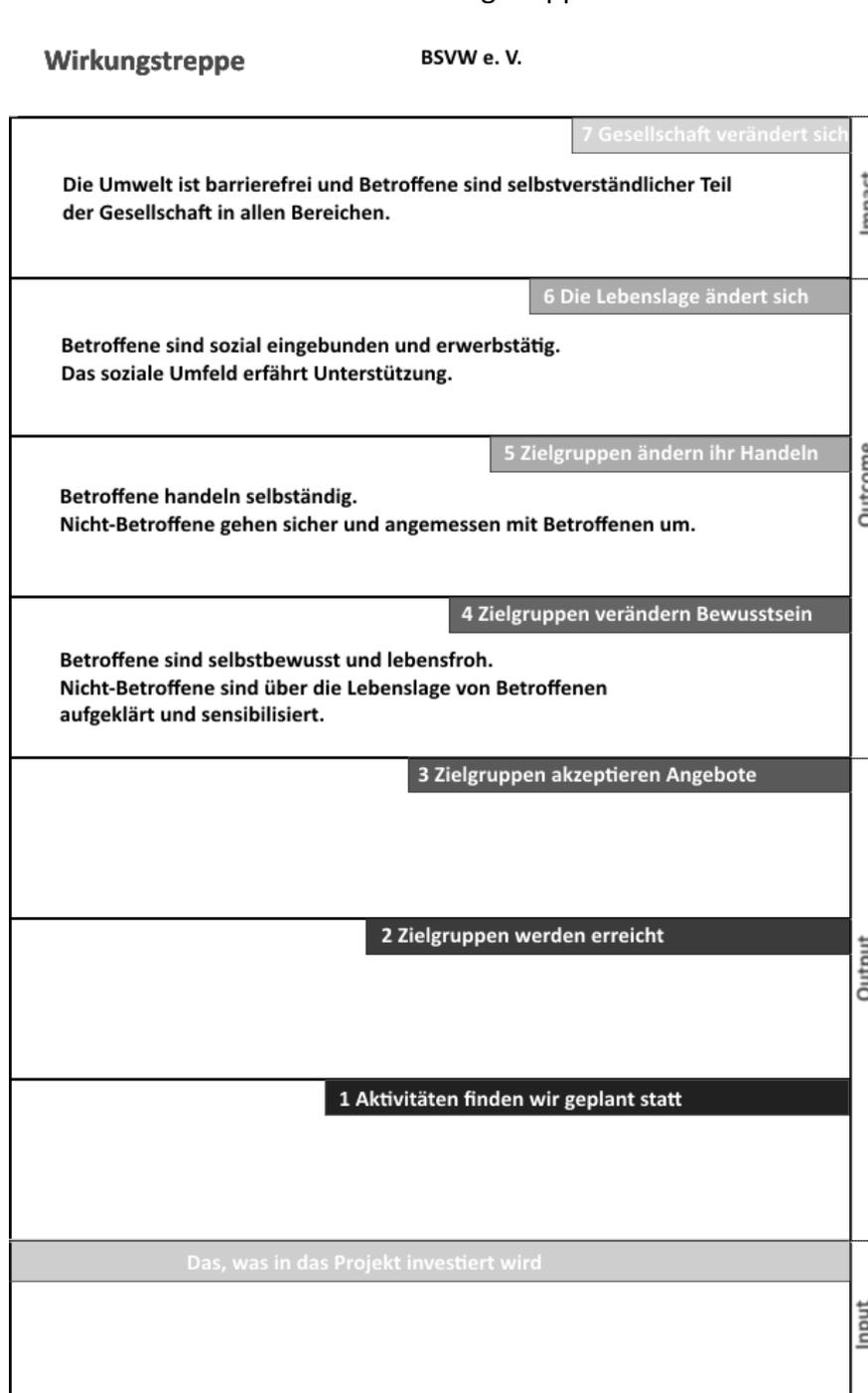
Stufe 1 Aktivitäten finden wie geplant statt.

Stufe 2 Zielgruppen werden erreicht.

Stufe 3 Zielgruppen akzeptieren die Angebote.

- Stufe 4 Betroffene sind selbstbewusst und lebensfroh. Nicht-Betroffene sind über die Lebenslage von Betroffenen aufgeklärt und sensibilisiert.
- Stufe 5 Betroffene handeln selbständig. Nicht-Betroffene gehen sicher und angemessen mit Betroffenen um.
- Stufe 6 Betroffene sind sozial eingebunden und erwerbstätig. Das soziale Umfeld erfährt Unterstützung.
- Stufe 7 Die Umwelt ist barrierefrei, und Betroffene sind selbstverständlicher Teil der Gesellschaft in allen Bereichen.

Die Grafik verdeutlicht diese Wirkungstreppe visuell:



2.3.3. Darstellung der Wirkungslogik

Für Sehbehinderte und blinde Menschen sowie Augenpatienten gibt es fünf Ziele, die von den verschiedenen Bereichen mit unterschiedlichen Angeboten verfolgt werden:

- „Selbstständigkeit von Betroffenen erhalten oder wiederherstellen“ wird verfolgt von den Fachgruppen mit Seminaren, von den Beratungsstellen mit Beratung zu Lebenspraktischen Fähigkeiten, Hilfsmitteln und Wissen, von den Beauftragten mit Informationen und von der Geschäftsstelle durch Seminare, Informationen und barrierefreie Dokumente
- „Erwerbstätigkeit unterstützen“ soll von den Fachgruppen mit Fortbildung, von Beratungsstellen mit Beratung und von der Geschäftsstelle mit der Bereitstellung von Praktikumsplätzen für Auszubildende des BBW Soest erreicht werden.
- „Selbstbewusstsein“ fördert der Vorstand durch demokratische Einbindung der Mitglieder in den Verein, die Bezirksgruppe durch die Politische Vertretung und die Beratung durch Entwicklung von Perspektiven.
- „Lebensfreude“ wird von den Bezirksgruppen über soziale Aktivitäten wie Treffen und Ausflüge und durch die Fachgruppen über Aktivitäten mit Gleichgesinnten in Interessensgruppen unterstützt.
- „Soziale Einbindung“ erfolgt in den Bezirksgruppen über Stammtische und Gruppenaktivitäten und auch durch die Fachgruppen.

Für Angehörige, professionelle Bezugspersonen wie Lehrer, gesetzliche Betreuer, Arbeitgeber, Verwaltung und Politik, Presse, Öffentlichkeit gibt es ebenfalls fünf Ziele, die wie folgt verfolgt werden:

- „Unterstützung des sozialen Umfeldes“. Von den Bezirksgruppen werden die Bezugspersonen in die Aktivitäten eingebunden. Die Beratungsstellen beraten ebenfalls Bezugspersonen. Die Beauftragten stellen Informationen zur Verfügung und die Geschäftsstelle unterstützt bei ihren Aktivitäten die Teilnahme von Bezugspersonen.
- „Sensibilisierte und aufgeklärte Öffentlichkeit“ erreicht der Vorstand über die politischen Aktivitäten, die Bezirksgruppen über örtliche Veranstaltungen und Pressearbeit. Ebenfalls über Pressearbeit informieren die Beauftragten. Die Geschäftsstelle veröffentlicht über den Internetauftritt und soziale Medien sowie Broschüren relevante Inhalte.
- „Sicherer Umgang mit Betroffenen“ wird erreicht durch die Bezirksgruppen und die Geschäftsstelle mit Hilfe von Seminaren und durch die Beauftragten über Information.
- „Barrierefreie Umwelt“. An diesem Ziel arbeiten fast alle Bereiche intensiv über die jeweilige politische Arbeit, und besonders über die Beratung von Verwaltungen und Betrieben. Die Geschäftsstelle unterstützt darüber hinaus mit dem Angebot des Fachplaners für barrierefreies Bauen.

- „Inklusive Gesellschaft“ ist ebenfalls ein Ziel, an dem vorrangig alle Ebenen - außer die Beratung - arbeiten: Teil der politischen Arbeit ist das Verfassen von Stellungnahmen und Teilnahme an der jeweiligen Vernetzung.

Die Arbeitsverteilung wird in der folgenden Matrix dargestellt:

Sehbehinderte und blinde Menschen, Augenpatienten						
	Vorstand	Bezirksgruppen	Fachgruppen	Beratung	Beauftragte	Geschäftsstelle
Selbstständigkeit von Betroffenen erhalten oder wiederherstellen			Seminare	Beratung	Informationen	Seminare, Informationen, barrierefreie Dokumente
Erwerbstätigkeit unterstützen			Fortbildung	Beratung		Praktika
Selbstbewusstsein	Demokratische Einbindung in den Verein	politische Vertretung		Perspektive		
Lebensfreude		Ausflüge, Treffen	Interessengruppen			
Soziale Einbindung		Stammtische, Gruppen	Gruppen			
Angehörige, professionelle Bezugspersonen wie Lehrer, gesetzliche Betreuer, Arbeitgeber, Verwaltung und Politik, Presse, Öffentlichkeit						
	Vorstand	Bezirksgruppen	Fachgruppen	Beratung	Beauftragte	Geschäftsstelle
Unterstützung des sozialen Umfeldes		Einbindung von Bezugspersonen		Beratung	Informationen	Einbindung von Bezugspersonen
Sensibilisierte und aufgeklärte Öffentlichkeit	Politik	Presse, Veranstaltungen	Presse		Presse	Internet, Broschüren
Sicherer Umgang mit Betroffenen		Seminare			Informationen	Seminare
Barrierefreie Umwelt	Politik	Politik, Beratung von Verwaltung, Betrieben	Politik, Beratung von Verwaltung, Betrieben		Politik, Beratung von Verwaltung, Betrieben	Fachplaner für barrierefreies Bauen
Inklusive Gesellschaft	Politik, Vernetzung	Politik, Vernetzung	Stellungnahmen		Politik, Vernetzung	Vernetzung

3. Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

3.1. Eingesetzte Ressourcen (Input)

Im Vorstand waren zehn Personen vertreten.

In der Geschäftsstelle arbeiteten sechs Personen auf insgesamt 4,65 Vollzeitstellen in der Vereins-Verwaltung, der Rechtsberatung (Rechtsanwältin) und der Baubegleitung (Architekt). Zusätzlich gab es sechs geringfügig Beschäftigte mit insgesamt 43 Wochenstunden in verschiedenen Bereichen (Schulungsraumbetreuung, Bürotätigkeiten etc.).

In den Bezirksgruppen im Bereich Westfalen waren insgesamt 198 Menschen ehrenamtlich in den örtlichen Vorständen aktiv.

Insgesamt in NRW boten 92 (davon 54 aus Westfalen) qualifizierte Berater/innen an 105 verschiedenen Orten ehrenamtlich Beratung für Betroffene und Angehörige an. 24 Menschen aus Westfalen (gesamt 48) bildeten die ebenfalls ehrenamtlichen Leitungsteams der Fachgruppen.

Zusätzlich gibt es viele sehende Helferinnen und Helfer, deren Zahl bisher nicht erfasst wird.

Im vergangenen Jahr waren im Seniorenzentrum Blickpunkt insgesamt 89 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, verteilt auf 64,25 Vollzeitstellen. Die meisten von ihnen arbeiteten im Pflegebereich (50 Mitarbeiter auf 30,5 Stellen), gefolgt von der Hauswirtschaft (18 Mitarbeiter auf 11,5 Stellen) und dem gruppenübergreifenden Dienst (9 Mitarbeiter auf 6 Stellen). Hinzu kommen drei Mitarbeiter in der Verwaltung (auf 3 Stellen) und zwei Mitarbeiter im Technischen Dienst (1,25 Stellen). Darüber hinaus bildete das Seniorenzentrum Blickpunkt Meschede acht Auszubildende im Bereich Altenpflege aus und beschäftigte vier Mitarbeiter im Rahmen eines freiwilligen sozialen Jahres (FSJ).

Übersicht der engagierten Menschen:

<i>Arbeitsbereich</i>	<i>Personenzahl</i>	<i>Status</i>
Landesvorstand	10	ehrenamtlich
Geschäftsstelle	12	angestellt
Bezirksgruppen	198	ehrenamtlich
Beratungsstellen	54	ehrenamtlich
Fachgruppen und Beauftragte	25	ehrenamtlich
Meschede	89	angestellt

3.2. Erbrachte Leistungen (Output)

Vorstand

Beobachtung und Einflussnahme auf die Gesetzgebung bzw. die Gesetzesanwendung auf Landesebene

- E-Governmentgesetz NRW (Stellungnahme)
- Barrierefreiheit:
 - o Wahlhilfepakete (Umsetzung)
 - o Barrierefreie Integrationsbetriebe (Workshopteilnahme)
- Landesbauordnung (Stellungnahme)
- Pflegestärkungsgesetz (Stellungnahme)
- Gesetz über die Hilfe für Blinde und Gehörlose (Stellungnahme)
- Inklusionsbeirat NRW und Fachbeiräte (Mitarbeit)
- Behindertenbeirat des Landes NRW (Mitarbeit)

Verbesserung der Lebensbedingungen von blinden und sehbehinderten Menschen

- Befreiung vom Vereinsbeitrag für Jugendliche unter 18 Jahren sowie blinde oder sehbehinderte Asylbewerber
- Wohnungsangebot für blinde und sehbehinderte Menschen

Arbeitsgruppen

- AG Bezirksgruppenstruktur
- AG Zukunft des BSVW

Bezirksgruppen

Vorbemerkung: Da das erste Mal die Aktivitäten der Bezirksgruppen für diesen Bericht zusammengefasst werden und die Informationen aus den Jahresberichten der Mitgliederversammlungen entnommen wurden, sind die Angaben auf keinen Fall vollständig. Von 35 Bezirksgruppen haben 31 ihre Berichte übersandt.

Ausflüge/Exkursionen

Von den Bezirksgruppen wurden Gruppenveranstaltungen mit Bussen und Begleitungen organisiert. Ziele waren Museen, blinden- und sehbehindertenspezifische Veranstaltungen, Stadt-, Park- und Werksführungen, kulturelle und sportliche Veranstaltungen.

- Es gab fünfzehn Museumsbesuche in Gruppen, darunter Glockenmuseum, Keramikmuseum, Stadtmuseen, Sonderausstellungen, Kunstausstellungen, Ledermuseum, Museen für Industriekultur, Naturkundemuseen

- Vier Gruppen besuchten die Messe „Sight-City“ in Frankfurt und das Louis-Braille Festival in Marburg
- 24 mal waren Gruppen unterwegs zu Stadtbesichtigungen, Schiffs- und Museumsbahnfahrten, Schlössern und botanischen Gärten, Brauereibesichtigungen, Werksführungen.
- Es wurden insgesamt sieben mal kulturelle Veranstaltungen besucht: Lesungen, Musikfestivals, die Hör-Oper in Gelsenkirchen, eine Führung beim WDR und Musiktheater.
- Es wurde dreimal an Turnieren teilgenommen (Kegelmeisterschaft, Behindertensportfest), viermal fanden Tandemtouren statt und zweimal größere Wanderungen.
- Es gab vier Ausflüge zu Veranstaltungen wie Fußballspielen und Wassersport.
- Mehrtägige Fahrten gab es ebenfalls vier.

Feiern

Für das soziale Leben sind Feiern sehr wichtig. Aber sie haben auch einen anderen Aspekt: Menschen, die im Laufe des Lebens von einer Sehbehinderung betroffen werden, scheuen sich oft, ihr Zuhause zu verlassen und sich mit anderen in Gaststätten/Restaurants zu treffen, wie sie es früher gern getan haben. Sie fürchten, ein Glas umzustoßen oder nicht mehr "sicher" essen zu können. Wenn es gelingt, diese Menschen für den Besuch einer Veranstaltung mit Trinken/Essen zu gewinnen und ihnen zu vermitteln, dass andere in der gleichen Situation waren und auch ihre Unsicherheit verloren haben, gewinnen sie an Selbstvertrauen und Lebensqualität. In fast allen Bezirksgruppen, nämlich in 26 von den 31, von denen Berichte vorliegen, fanden Advents- oder Weihnachtsfeiern mit hoher Beteiligung der Mitglieder statt. Es gab elf Frühlings- bzw. Sommerfeste, neun Veranstaltungen rund ums saisonale Essen (Grillen, Grünkohllessen u.ä.), drei Jubiläumsfeiern der Bezirksgruppen. So feierten Dortmund 125 Jahre, Hattingen/Sprockhövel 90 Jahre und Lübbecke ebenfalls 90 Jahre. Weitere drei Feiern fanden aus sonstigen Anlässen statt.

Gruppenarbeit

Es wurden 39 feste Gruppen benannt, die sich in unterschiedlicher Häufigkeit treffen:

11 Kegelgruppen

7 Mitgliedertreffen (incl. 2 Blindentreffs)

4 Sportschützengruppen

4 Wandergruppen

3 Skatclubs

2 Spieletreffs

2 iPhone-Treffs

Und je eine Gruppe zu Singen, Golf, Showdown, Filme schauen, Gruppe für Frauen, Gruppe für Senioren.

Vorträge und Workshops

- Vorträge und moderierte Diskussionen:
Bevormundung von Blinden, Schlafstörungen bei blinden Menschen, Seniorensicherheit, Einbruchschutz und Alltagskriminalität, Selbstschutz, Inklusion im Gymnasium, Patientenverfügung/Vorsorgevollmacht, Pflegeversicherung, Diavortrag Tibet
- Vorstellung von Hilfsmitteln und blindenspezifischen Angeboten:
Netzhautprothese, Brillenkamera, Hilfsmittel, Reiseunternehmen, barrierefreies Verkaufskonzept eines Modehauses
- Workshops und Kurse:
Lebenspraktische Fertigkeiten, Bustraining, Selbstbehauptung, Doppelkopp für Blinde und Sehbehinderte, iPhone-Nutzung, Rückenschule, Entspannungstraining, Kochkurse

Offene Gruppentreffen

In insgesamt 20 Bezirksgruppen fanden offene Gruppenangebote statt, die nicht nur den Mitgliedern, sondern auch anderen Interessierten offen stehen. Sie finden regelmäßig, von wöchentlich, vierzehntägig, monatlich bis zweimonatlich statt. In 14 Bezirksgruppen gab es regelmäßige Stammtische, in acht gab es offene Angebote am Nachmittag mit Kaffee. Gesprächsgruppen ohne oder mit spezifischen Themen gab es in weiteren 15 Orten. Spezifische Themen waren hier beispielsweise Computernutzung, Eltern, AMD.

Öffentliche Veranstaltungen

- Informationsstände zur Woche des Sehens, zum Sehbehindertentag, zum Tag des weißen Stocks und bei Festen der Behindertenorganisationen, bei Seniorenmessen, zu "Barrierefreie Stadt", in Augenkliniken
- Hilfsmittelausstellungen
- Tauschbörse von Hörbüchern
- Beteiligung beim Selbsthilfetag, bei Gesundheitstagen
- Augenarztvorträge
- Vorstellung barrierefreier Haushaltsgeräte
- Aktionstag im Zoo
- Beteiligung beim Vorlesetag
- Café im Dunkeln

In Gelsenkirchen gibt es eine Gruppe von zwölf Menschen, die in 2016 insgesamt vier verschiedene Aufführungen als „Hör-Oper“ mitgestalteten. Sie sprechen die Audiodeskription zur Aufführung, die jeweils mit einer zweistündigen Veranstaltung verbunden ist.

Zusammenarbeit mit Kommunen/Verkehrsbetrieben/Betrieben

Es gibt oft eine enge Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung. Dreizehn Bezirksgruppen gaben regelmäßige Gesprächsteilnahmen von der Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes NRW bis zu Zielvereinbarungen zu Barrierefreiheit an. Es gab viele Ortstermine und Begehungen im öffentlichen Raum. Anlässe waren Leitliniensysteme, Oberflächenbeschaffenheiten, bauliche Hindernisse, akustische Ampelsignale, Straßenführung und barrierefreie Gestaltung von Fußgängerzonen, Treppenmarkierungen, Zugänglichkeit von Neubauten, Handlaufbeschriftung von Bahnhöfen, Umbauten von öffentlichen Gebäuden, wie Kreishäusern und Schulen sowie Märkten. Auch eine Sternwarte wurde begangen. Einige Bezirksgruppen gaben an, in alle Planungen von Stadt und Kreis einbezogen zu sein. Verkehrsbetriebe und Wohnungsbaugesellschaften meldeten sich und ließen sich beraten, u.a. zur Neugestaltung von Busfahrplänen und taktilen Lageplänen.

Ein besonderes Projekt ist der "JederBus" im Kreis Unna, in dem die Busse sehbehindertengerecht gestaltet und ausgestattet wurden, eine App komplett mit Sprachausgabe erstellt wurde, Trainings zu sicheren Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel durchgeführt werden und Haltestellen an Knotenpunkten mit Telefonen ausgestattet wurden. Dieses Projekt begann 2013 und wird laufend begleitet. (<http://www.vku-online.de/inhalte/1180/jederbus---inklusion-erfahren.html>)

Diverse Betriebe wurden beraten:

- Telefonhersteller: Beratung zu einem barrierefreien schnurlosen Hausnetztelefon
- Bank: barrierefreier Geldautomat
- Software-Firma: Bedienbarkeit von Automaten-Touchscreens für blinde Menschen
- Schrebergartenverein: Anlage eines Blindengartens

Behindertenpolitik in Kommunen und Kreisen

In den Arbeitskreisen, Beiräten und Fachausschüssen der Kommunen und Kreise arbeiten viele Bezirksgruppen aktiv und häufig auch als Vorsitzende mit. In den Berichten haben dies vierzehn Bezirksgruppen angegeben, die geringe Zahl dürfte aber der Tatsache geschuldet sein, dass das traditionell das Tagesgeschäft der Vorsitzenden ist und daher nicht besonders erwähnt wurde. Außerdem gibt es Vernetzungen von Behindertenorganisationen und Selbsthilfe vor Ort.

In folgenden Gremien wurde die aktive Mitarbeit angegeben, wobei die Strukturen und die Bezeichnungen für die Gremien unterschiedlich sind:

- Beirat für Menschen mit Behinderung, Arbeitskreis Behindertenhilfe der Stadt, AG Behinderte, Arbeitskreis (AK) Teilhabe, Fachbeirat Inklusion im Kreis,

Interessenvertretung für Menschen mit Behinderung, Koordinierungskreis für Menschen mit Behinderung

- Arbeitsgruppe (AG) Planung bzw. AK Behindertengerechte Baumaßnahme
- AG Verkehr des AK Behindertenhilfe
- AG Behindertenvereine und SH-Gruppen
- AG Politische Partizipation
- AK der Behindertenbeauftragten
- Widerspruchsausschuss im Bereich Sozialleistungen
- Kreissenorenkonferenz
- Regionalkonferenz Nahverkehrsplanung
- Sprecherrat der Selbsthilfe
- AG der Selbsthilfegruppen
- Selbsthilfekonferenzen des Paritätischen

Interne Bezirksgruppenarbeit ist die Organisation von Vorstandssitzungen, örtlichen Mitgliederversammlungen, die Teilnahme an den Gremien des BSVW wie Mitgliederversammlung und Weiterbildungsseminare für ehrenamtlich Aktive sowie an Regionalkonferenzen.

Aktuelle Informationen und Ansprechpartner/innen finden Sie im Internet unter der Adresse <http://www.bsvw.org/suche-regionalvereine/>.

Fachgruppen

Um den besonderen Wünschen und Bedürfnissen der verschiedenen Berufs- und Interessensgruppen besser gerecht werden zu können, stehen den Mitgliedern Fachgruppen zur weiteren Unterstützung zur Verfügung. Diese Fachgruppen sind gemeinsame Einrichtungen der Blinden- und Sehbehindertenvereine in NRW.

Der Fachgruppe kann angehören, wer ordentliches Mitglied der nordrhein-westfälischen Blinden- und Sehbehindertenvereine oder Mitglied einer kooperierenden Selbsthilfeorganisation ist, die die Interessen von Augenpatienten, sehbehinderten oder blinden Menschen in Nordrhein-Westfalen vertritt. Außerdem können der Fachgruppe fördernde Vereinsmitglieder angehören.

Mitglieder genießen:

- unverzügliche und direkte Weitergabe von Informationen,
- bevorzugte Berücksichtigung zur Teilnahme an Veranstaltungen,
- aktives und passives Wahlrecht zum Leitungsteam.

Zur Zeit gibt es nachfolgende Fachgruppen:

- Fachgruppe Auge
- Fachgruppe Büroberufe
- Fachgruppe Frauen, Familie und selbstständige Lebensführung
- Fachgruppe Führhundhalter

- Fachgruppe Industriearbeiter und Handwerker
- Fachgruppe Jugend
- Fachgruppe Medizinisch-therapeutische Berufe
- Fachgruppe Taubblinde und Hörsehbehinderte
- Fachgruppe Umwelt, Verkehr und Mobilität

Bei den jeweiligen Aufgaben und Angeboten ist ein klarer Unterschied zwischen den Interessen- und den Berufsfachgruppen zu erkennen.

Die Interessensgruppen legen hierbei ihren Schwerpunkt einerseits deutlich auf den Erfahrungsaustausch untereinander und Angebote für gemeinsame Aktivitäten, wie z. B. Ausflüge, Sport, Wanderungen usw. und andererseits auf die Aufklärung, Beratung und Unterstützung der Mitglieder sowie der Öffentlichkeit, Planern und Trägern, die eine möglichst einheitliche barrierefreie Umgebungsgestaltung für blinde und sehbehinderte Menschen erreichen wollen. Hierzu gehörten in diesem Jahr beispielsweise:

- der regelmäßige Hilfsmitteltreff der taubblinden und hörsehbehinderten Menschen
- die Schulbesuche der Föhrhundhalter/innen
- ein Vortrag über die Möglichkeiten der taktilen Darstellung von Zeichnungen, Bauplänen und Hochbauten
- eine Schulung zu den neuen Normen, die die Barrierefreiheit betreffen
- die Beteiligung an diversen Gesetzgebungsverfahren, z. B. Personenbeförderungsgesetz und Landesbauordnung NRW
- ein barrierefreier Landtag NRW; die notwendigen Bedarfe für Menschen mit Sehbehinderung/Blindheit wurden festgestellt und die Umsetzung wird mittelfristig in Angriff genommen

Bei den berufsbezogenen Fachgruppen überwiegt die Aufgabe, ihre Mitglieder berufsspezifisch zu schulen und weiterzubilden, so dass sie im Arbeitsalltag mit- und standhalten können.

Hierzu gehörten im letzten Jahr u. a.:

- ein Wochenendseminar "Stressbewältigung" und ein Vortrag "BIT inklusiv" der Fachgruppe Büroberufe
- ein Selbstbehauptungskurs der Fachgruppe Jugend

Schulungen / Vorträge

FG Taubblinde und Hörsehbehinderte

- regelmäßiger Hilfsmitteltreff
- Reha-Woche in Bad Meinberg

FG Föhrhundhalter

- Schulbesuche
- Wochenendseminar in Bad Meinberg
- Teilnahme am bundesweiten Arbeitskreisleitertreffen

- Vorstellung der Rettungshundestaffel der DRK Mühlheim und ihre Arbeit

FG Auge

- Teilnahme am „Blickpunkt Auge“-Regionen-Treffen

FG Büroberufe

- Teilnahme am bundesweiten Wochenendseminar der Koordinationsstelle für Büroberufe des DBSV
- Teilnahme an der Fachgruppenleitertagung der Bürofachgruppen im DBSV
- Wochenendseminar in Bad Meinberg "Stressbewältigung"
- Vortrag "BIT inklusiv"
- Teilnahme an einem Fortbildungsseminar des BSV Nordrhein in Bad Meinberg

FG Umwelt / Verkehr / Mobilität

- Wochenendseminar in Bad Meinberg zu Möglichkeiten taktile Darstellung von Zeichnungen, Bauplänen, Hochbauten: satellitenunterstützte Personennavigation mittels Smart-Phone, neue Normen zur Barrierefreiheit
- Fachgruppenversammlung mit Vortrag der Landesbehindertenbeauftragten Frau Elisabeth Veldhues
- Teilnahme an der bundesweiten Fachtagung des "Gemeinsamen Fachausschusses Umwelt/Verkehr" des DBSV

FG Jugend

- Selbstbehauptungskurs
- Teilnahme an Jugendvertreterseminaren

FG Frauen, Familie und selbstständige Lebensführung

- Wochenendseminar in Bad Meinberg - "Herz ist Trumpf" - Vortrag: Herzschrittmacher und implantierter Defibrillator
- Vortrag: Aufgaben eines Rettungssanitäters und Ablauf beim Notruf
Besichtigung eines Rettungswagens
Hilfsmittelausstellung
- Teilnahme am bundesweiten offenen Frauenseminar des DBSV

Stellungnahmen

FG Umwelt / Verkehr / Mobilität

- Einflussnahme auf Gesetzgebungsverfahren: novelliertes Personenbeförderungsgesetz (PBefG) mit dem Ziel der Erreichung einer vollständigen Barrierefreiheit des ÖPNV bis zum 01.01.2022
- Mitwirkung in der Arbeitsgruppe mit dem Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes NRW und dem Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW; es wurden Mindeststandards an die

Barrierefreiheit definiert (es konnte kein Einvernehmen bei den wenigen streitigen Punkten erzielt werden, so dass das Papier nicht gemeinsam verabschiedet werden konnte)

Kriterienkatalog (unabgestimmter Zwischenstand) <http://pbefg.ab-nrw.de/>

- Landesbauordnung NRW (BO NRW): Stellungnahme zum Gesetzentwurf der Landesregierung: Bis auf wenige Ausnahmen fanden die meisten Anregungen und Forderungen keine Berücksichtigung.
- barrierefreier Landtag NRW: die notwendigen Bedarfe für Menschen mit Sehbehinderung/Blindheit wurden festgestellt und die Umsetzung wird mittelfristig in Angriff genommen.

Ausflüge

FG Taubblinde und Hörsehbehinderte

- Kegelausflug: archäologischer Park Xanten mit Röermuseum
- Naturausflug "Der wilde Weg im Nationalpark Eifel"
- Sporttag in Essen am Baldeneysee
- Wanderung in Wuppertal

FG Führhundhalter

- Wanderung durch den Kölner Königsforst

FG Jugend

- Besuch Musical Starlight-Express
- Wildwasser-Rafting-Tour
- Besuch des Louis-Braille-Festivals
- Sommerfest
- Köln-Tour zusammen mit der FG Jugend aus Niedersachsen
- Besuch der Skihalle Alpincenter in Bottrop

FG Frauen, Familie und selbstständige Lebensführung

- Besichtigung des Orgelmuseums in Borgentreich

Sonstiges

FG Taubblinde und Hörsehbehinderte

- regelmäßiger Stammtisch
- regelmäßiger Spielenachmittag
- Kegeln
- 5. Dunkel-Wettkampf "Die Geschicklichkeit der Taubblinden"
- regelmäßiger Tako-Treff
- Betreuung am Telefon, per Mail, SMS oder Fax
- Weitergabe wichtiger Informationen aus dem Taubblindenbereich

- Hausbesuche
- Kontaktaufnahme zu Selbsthilfegruppen im gesamten Bundesgebiet

FG Führhundhalter

- Beratungen
- Informationsmails an die Mitglieder
- eigene Facebook-Seite: Führhundhalter NRW

FG Auge

- Netzwerktreffen: Vereine und Gruppen in NRW, die die Verbesserung der Lebensqualität von Augenpatienten zur Aufgabe haben
- Informationsmails an die Mitglieder

FG Büroberufe

- Mitarbeit beim Bewerbertraining des LWL-Berufsbildungswerks Soest
- Vorstellung der Fachgruppe bei einer Freizeitwoche des LWL-Berufsbildungswerks Soest
- politische Wochenendseminare in Zusammenarbeit mit der Akademie Biggese, Attendorn
- regelmäßiger Stammtisch
- Teilnahme Mitarbeiterseminar und Mitgliederversammlung des BSVW
- Teilnahme an den Verwaltungsratssitzungen des BSV Nordrhein
- Teilnahme an einer Veranstaltung der CDU zum Thema "Was behindert Arbeit?"
- Arbeitsgruppe Fort- und Weiterbildung
- Festausschuss 75 Jahre Fachgruppe Büroberufe (2017)
- Informationsmails an die Mitglieder

FG Umwelt / Verkehr / Mobilität

- Informationsmails an die Mitglieder
- Beratung und Bearbeitung von themenbezogenen Anfragen
- Begleitung bei Ortsterminen
- Unterstützung der Untergliederungen der Blinden- und Sehbehindertenverbände NRW, der Planer und Träger von Bauvorhaben zur Erreichung einer möglichst einheitlich barrierefreien Umweltgestaltung für blinde und sehbehinderte Menschen
- örtliche Mitarbeit auf politischer und Verwaltungsebene
- Mitwirkung in Gremien auf Landesebene

FG Jugend

- Teilnahme Mitarbeiterseminar und Mitgliederversammlung des BSVW
- Teilnahme an den Verwaltungsratssitzungen des BSV Nordrhein
- Infostand beim Sommerfest des LWL-Berufsbildungswerks Soest
- Vorstellung der Fachgruppe bei einer Freizeitwoche des LWL-Berufsbildungswerks Soest
- eigene Facebook-Seite: BSVNRW Jugend

FG Frauen, Familie und selbstständige Lebensführung

- Das Singwochenende wurde mit dem Auftritt des Chores "Blind Date" beim Louis-Braille-Festival in Marburg verbunden.
- Informationsmails an die Mitglieder
- themenspezifische Beratung für Mitglieder
- Bearbeitung von Anfragen, Interviews

FG Medizinisch-therapeutische Berufe

- Durchführung eines berufsbezogenen Wochenendseminars zur jährlich benötigten beruflichen Fort- und Weiterbildung
- Teilnahme am bundesweiten Seminar der Koordinationsstelle Physiotherapeutische Berufe des DBSV

FG Industrie und Handwerker

- Durchführung von einem Wochenendseminar in Zusammenarbeit mit dem deutschen Gewerkschaftsbund (DGB)

Weitere Informationen, ausführliche Tätigkeitsberichte sowie Kontaktadressen finden Sie auf der Internetseite <http://bsvnrw.org/fachgruppen>.

Beauftragte

Im Jahr 2016 arbeiteten vier unabhängige Beauftragte für das Wohl der Mitglieder der Blinden- und Sehbehindertenvereine in NRW. Sie achten darauf, dass die besonderen Interessen großer Mitgliedergruppen innerhalb der Verbände ausreichend berücksichtigt werden, bieten spezielle Hilfestellungen für Menschen an, die an den jeweiligen Themenbereichen besonders interessiert sind und befassen sich mit der Darstellung der jeweiligen Bereiche nach außen.

Es gibt

- die Diabetesbeauftragte
- die Hilfsmittelbeauftragten
- die Sehbehindertenbeauftragten
- den Tourismusbeauftragten

Tourismusbeauftragter (Manfred Meyer BSVN)

- Tagesseminar Barrierefreiheit in öffentlichen Gebäuden und Kultureinrichtungen, Erhebung und Darstellung für ein barrierefreies Signet
- Tagung des LWL-Münster: Touristikhoteles für Behinderte in NRW
- Anfrage zu den „Externsteinen“ bearbeitet
- Liste mit touristischen Angeboten in NRW erstellt

- Teilnahme an der Einweihungsfeier in Vogelsang
Museum zum Nationalpark ist für sehbehinderte Menschen barrierearm, Museum zum Nationalsozialismus ist nur mit einer sehenden Begleitung erlebbar
- Besuch der Rehacare in Düsseldorf; neue Kontakte mit touristischen Anbietern geknüpft
- Schulung der Waldführer bei der Nabu; richtiger Umgang mit blinden und sehbehinderten Menschen
- Besuch Schloss Lindlar im bergischen Land; Veranstalter LVR, über das Projekt "Inklusives erleben", barrierefreie Begehungen und Erfahrungen für sehbehinderte und blinde Menschen ermöglichen; das Projekt wird 2017 fortgeführt

Sehbehindertenbeauftragter (Herbert Kleine-Wolter BSVW)

- Beratung in den Bereichen Sehbehindertengeld (Leistung für hochgradig Sehbehinderte) und kontrastreiche Gestaltung des persönlichen Umfeldes
- Entwicklung bei den optischen Hilfsmitteln verfolgen und evtl. auch dabei Mitwirken
- Fort- und Weiterbildung sowie Unterstützung der Sehbehindertenbeauftragten auf lokaler und regionaler Ebene
- Mitarbeit in der Fachgruppe Auge
- Aufbau und Unterstützung der Vernetzung der Fachgruppe Auge, den „Wir-Sehen-Weiter“- und „Blickpunkt-Auge“-Berater/innen und den Sehbehindertenbeauftragten vor Ort untereinander
- stellvertretender Leiter der Koordinationsstelle "Leben mit Sehbehinderung" des DBSV
Tagung der Landessehbehindertenbeauftragten
bundesweites offenes Sehbehindertenseminar

Hilfsmittelbeauftragte (Claus Meier, Petra Pioch, Filomena Muraca-Schwarzer BSVW)

- Teilnahme am bundesweiten Hilfsmittelberaterseminar
- Hilfestellung bei Fragen von den Berater/innen und den BG-Vorständen
- Hilfsmittelberatung per Telefon, E-Mail oder persönlich
- Teilnahme am Wochenendseminar der Hilfsmittelbeauftragten des BSV Nordrhein zum Thema "Hilfsmittel und kleine Alltagstricks - Helfen Helfen"

Diabetesbeauftragte (Diana Droßel BSVN)

- Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit zusammen mit Herrn Dr. Heinemann und Herrn Dr. Kaltheuner, die sich mit dem Thema des Digitalisierens in der Diabetestherapie auseinandersetzt. Diese wissenschaftliche Arbeit ist in 12/2016 beim Springer-Verlag online erschienen.
- Sensibilisierungsarbeit durch Teilnahme an nachfolgenden Sitzungen:
 - Fachbeirat Gesundheit des Landes NRW
 - Strategiemeeting von diabetesDE zu „Diabetes stoppen - jetzt“

- nationale Registerkonferenz Aktionsplan Diabetes des Bundesministeriums für Gesundheit
- Strategiemeeting von DDH-M NRW (Deutsche Diabetes Hilfe - Menschen mit Diabetes)
- Teilnahme an der DiaTec 2016 in Berlin (Schwerpunktthema: Künstliche Bauchspeicheldrüse)
- Gründungsmitglied der AG Diabetes und Apps, die medizinische Apps auf die Nutzbarkeit in der Diabetologie, auch unter Berücksichtigung der Barrierefreiheit, begutachtet
- Vortrag zum Thema Diabetes und Auge mit dem Schwerpunkt barrierefreie Nutzung des CGM-Systems mittels einer App mit dem Ziel, den Ärzten und Beratern die Angst vor Digitalisierung zu nehmen, beim Diabetes Kongress der DDG in Berlin, gehalten
- Leitung eines Workshops für Ärzte, Programmierer und Diabetesberater zum Thema Apps in der Diabetestherapie bei der DDG Herbsttagung und dem Weltdiabetestag in Düsseldorf
- „Ethik und Technik – Neue Medien für Alle“ - ein Projekt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an der RWTH Aachen; Ansprechpartnerin für die Belange von sehbehinderten und blinden Menschen
- an der Mathias Hochschule / Akademie für Gesundheitsberufe Rheine - Leitung mehrerer Workshops im Rahmen der Ausbildung der Diabetesberaterinnen DDG
- Teilnahme an der Medica
- Erstellen der Diabetes-Infos für alle Mitglieder zu aktuellen Themen

Weitere Informationen und Kontaktadressen der Fachgruppen und der Beauftragten finden Sie auf der Internetseite <http://bsvnrw.org/fachgruppen>.

Beratung (Blickpunkt Auge)

Beratung von Menschen mit Sehverlust ist in der Vergangenheit in der Regel seit jeher von den Vorständen der Bezirksgruppen geleistet worden. Fachlich war es geboten, neue Entwicklungen z. B. in Medizin und Technik aufzugreifen und dafür zu sorgen, dass das Wissen der Selbsthilfe-Aktiven aktuell gehalten wird. Ausgehend von den „Wir-sehen-Weiter“-Beratungsstellen, die aus einem vergangenen Qualifizierungs-Modellprojekt des Landes hervorgegangen sind, wurden Berater/innen auf das erweiterte Konzept des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbandes (DBSV) qualifiziert.

In 2016 wurden fünf Beratungsstellen in Westfalen umfirmiert und sind nun Blickpunkt-Auge-Beratungsstelle.

Diese fünf Beratungsstellen führten zusammen 293 persönliche und 122 telefonische Beratungsgespräche durch.

Informationen über das Angebot befinden sich auf der Internetseite

<http://www.blickpunkt-auge.de>

Seniorenzentrum Blickpunkt Meschede

Die Belegung lag 2016 bei 98,44% (28.823 von 29.280 möglichen Belegungstagen). Insgesamt wurden 141 Menschen im Seniorenzentrum Blickpunkt versorgt, darunter 55 Kurzzeitpflegegäste. Neben der täglichen Betreuung und Versorgung der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der Gäste gab es im Jahr 2016 auch wieder einige besondere Veranstaltungen im Seniorenzentrum. Karnevalsfeiern an Altweiber und Rosenmontag, Gedenkgottesdienst für die Verstorbenen, das Frühlingsfest der BG Meschede, das Sommerfest, Besuch der Nordschützen, Weinfest der BG Meschede, Kartoffelbraten, Angehörigentreffen, Basar und die Bewohnerweihnachtsfeier. Auch die Bewohnerurlaubsfahrt nach Bad Rothenfelde konnte dank ehrenamtlicher Unterstützung wieder stattfinden.

3.3. Erreichte Wirkungen (Outcome/Impact)

Die intendierten Wirkungen sind schwer messbar, da sie entweder zahlenmäßig nicht zu erfassen und nicht innerhalb eines Jahres erreichbar sind. Eine inklusive Gesellschaft, Selbstständigkeit und Lebensfreude bei den von Sehverlust Betroffenen sind für eine Selbsthilfeorganisation schwer zu messen. Eine barrierefreie Umwelt ist ein sehr langfristiges Ziel und kann nicht im Jahresturnus verfolgt werden. Allerdings können natürlich die örtlichen Erfolge gelistet werden. Bisher gibt es aber keine einheitliche Erfassung für die Wirkung, u. a. weil die Bezirks- und Fachgruppen sehr eigenständig arbeiten. Hinzu kommt, dass der Verwaltungsaufwand für die ehrenamtlich Aktiven in den letzten Jahren stark gestiegen ist und der BSVW versucht, dies möglichst gering zu halten. Es ist geplant, einmal im Jahr eine Abfrage zu einem bestimmten Thema bei den Ehrenamtlichen zu machen. Indikatoren für eine Wirkung der Arbeit liegen u. a. in der Anzahl der neuen Mitglieder, in der Anzahl der Beratungsgespräche und Gruppenangebote, in der Beteiligung der Mitglieder an Veranstaltungen, in der Nachfrage des BSVW als Experten und im Grad der Vernetzung mit Kommunen und der Selbsthilfelandchaft sowie der Erwähnung in Presse und Rundfunk.

Sehbehinderte und blinde Menschen, Augenpatienten

Angestrebte Wirkung	Indikatoren
Selbstständigkeit von Betroffenen erhalten oder wiederherstellen	<ul style="list-style-type: none">- Fünf Ausgaben der Hörzeitung Hörmal- Rundschreiben und Telefonansagen (61 Rundschreiben an die Bezirksgruppen, 109 Rundschreiben an die Mitglieder)- Seminare- Umsetzung Barrierefreie Dokumente in der Geschäftsstelle- Beratung- Ratgeber A-Z auf der Internetseite
Erwerbstätigkeit unterstützen	<ul style="list-style-type: none">- Fortbildungen der Fachgruppen- Zwei Praktikanten in der Geschäftsstelle aus Soest

Selbstbewusstsein	neue Aktive in Fach- und Bezirksgruppen
Lebensfreude	hohe Teilnahme an geselligen Veranstaltungen
Soziale Einbindung	<ul style="list-style-type: none"> - Aufnahme von Mitgliedern - Gruppenangebote - Stammtische
	-

Seniorenzentrum Blickpunkt Meschede

Das Seniorenzentrum bietet 80 pflegebedürftigen alten Menschen mit und ohne Sehbehinderung einen Raum zum Leben. Seit November 2016 gibt es zusätzlich acht barrierefreie Service-Wohnungen mit der Möglichkeit, unterstützenden Leistungen des Seniorenzentrums in Anspruch zu nehmen.

Angehörige, professionelle Bezugspersonen wie Lehrer, gesetzliche Betreuer, Arbeitgeber, Verwaltung und Politik, Presse, Öffentlichkeit

Angestrebte Wirkung	Indikatoren
Inklusive Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> - Stellungnahmen zu politischen Vorhaben - Beteiligung an behindertenpolitischen Netzwerken
Barrierefreie Umwelt	<ul style="list-style-type: none"> - In einigen Kommunen wird grundsätzlich auf die DIN-Norm zurückgegriffen - 44 Veranstaltungen fanden in den eigenen barrierefreien Schulungsräumen der Geschäftsstelle statt - Beratung zu Barrierefreiheit beim Wilhelm-Morgner Museum Soest, Kolping-Hotel Susato Soest
Stabilisieren und unterstützen des sozialen Umfeldes	<ul style="list-style-type: none"> - Kontakt zu Angehörigen, soziale Einbindung von Angehörigen - Schulbesuche
Sensibilisierte und aufgeklärte Öffentlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> - Presseartikel - Facebook-Auftritt - Internetseite - Lokalfunk-Beiträge
Sicherer Umgang mit Betroffenen	<ul style="list-style-type: none"> - Broschürenverkauf

Weitere indirekte Indikatoren sind die Bewilligung von Projektanträgen durch Krankenkassen und Stiftungen.

In 2016 finanzierte die Gemeinschaftsförderung der Krankenkassen sieben Projekte der Geschäftsstelle, eine Stiftung finanzierte die Telefonansage.

Im Bereich Barrierefreiheit waren die Bezirksgruppen sehr aktiv. Sie wirkten in Planungsverfahren mit und testeten bei Begehungen die Barrierefreiheit und gaben Anregungen zur Verbesserung.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Beratung in Städten und Kreisen in alphabetischer Reihenfolge dargestellt, soweit sie für den Bericht bekannt gegeben wurden:

Bielefeld

Straßen: 48 Querungsstellen barrierefrei umgebaut, taktiler und kontrastreicher Hinweisstreifen

Ampeln: Blindentonger und Anforderungstasten

Verkehrsbetriebe: Bushaltestellen barrierefrei umgebaut, Stadtbahn mit Hochbahnsteigen

Technisches Rathaus: Bodenleitsystem, Braillebeschriftung an Fluren und Türen, Aufzug mit Sprachausgabe

Stadtbibliothek: Bodenleitsystem innen und außen

Markt: Leitsystem zum Behinderten-WC, Leitsystem an der Zufahrt nachgebessert

Borken

Bahnhof-Vorplatz: Leitlinien, Rippen- und Noppenplatten

Bocholt

Kirchplatz: Leitlinienführung durch Innenstadt

Dorsten

Bushaltestellen: barrierefreier Ausbau

Ennepetal

Sparkasse: Herstellung des ungehinderten Zugangs

Gevelsberg

Einkaufsstraße: Befreiung der Laufrichtung von Restaurantmöblierung

Gladbeck

Innenstadt: Start Einbau Blindenleitsysteme

Ibbenbüren

Jugendkulturzentrum: behindertengerechter Umbau

Arztpraxen: behindertengerechte Gestaltung

Meschede

Rathaus: barrierefreier Umbau, Aufzug mit Sprachausgabe

Straßen: Umbau defekter Ampelanlagen nach dem 3-Sinne-Prinzip

Hennese: Zufahrt für Behindertenfahrzeuge bis an den See

Bahnhof: Erhöhung von Bahngleisen

Innenstadt: Leitliniensystem fertig gestellt

Paderborn (Kreis)

Plätze: Leitsystem (Fertigstellung 2018)

Dom: Eingangsbereich

Verwaltungsgebäude: Zugänglichkeit und Barrierefreiheit

Straße: Hauptkreuzung mit Leitlinien, Bordsteinabsenkungen

Bushaltestellen: Hochborde und Leitlinien

Ampeln: Akustik und Auffindesignale

Bahnübergänge: akustische und taktile Systeme

Bahnhof: barrierefreier Umbau mit Verknüpfung der Leitsysteme von Bahnhof,

Bushaltestellen und Querungen

Schwerte

Bahnhofsvorplatz: Leitsystem

Werne: Stadthaus mit anschließendem Busbahnhof, Fußgängerzone – Leitsystem

Kreis Soest

Stufenmarkierungen: Außentreppe Haupteingang Rathaus I in Soest und Außentreppe

Haupteingang Verwaltungsgebäude in Lippstadt,

barrierefreier Kurpark in Bad Sassendorf: von Beginn an in der Planungskommission;

Baubeginn 2017 - Bauende 2019

barrierefreie Innengestaltung und Zuwegung zum Gesundheitshaus in Lippstadt

Bahnhof Lippstadt: barrierefreie Zuwegung und Blindenleitsystem zu den Gleisen,

Handlaufbeschriftung

Barrierefreier Umbau vom Sitzungssaal 1 im Kreishaus Soest (Umbaubeginn Ende 2016)

Museum Wilhelm-Morgner in Soest: intensive Begleitung bei der Umbauplanung des Museums unter Berücksichtigung der Barrierefreiheit und des Denkmalschutzes

Neubau Gesamtschule in Lippstadt: Barrierefreiheit (u. a. Blindenleitsystem, Kontraste)

Mitwirkung bei der Erstellung der Leitlinie zur Oberflächengestaltung der öffentlichen Verkehrsflächen der Soester Altstadt

Beteiligung bei Planungen für barrierefreie Um- und Neubaumaßnahmen bei Straßen, Querungsstellen und Bushaltestellen in Lippstadt, Soest, Werl, Ense, Geseke

Beteiligung bei der Planung der Barrierefreiheit beim Neubau des

Integrationsunternehmens, Hotel Susato in Soest (Baubeginn April 2016 - Eröffnung Mai 2017)

Unna (Kreis)

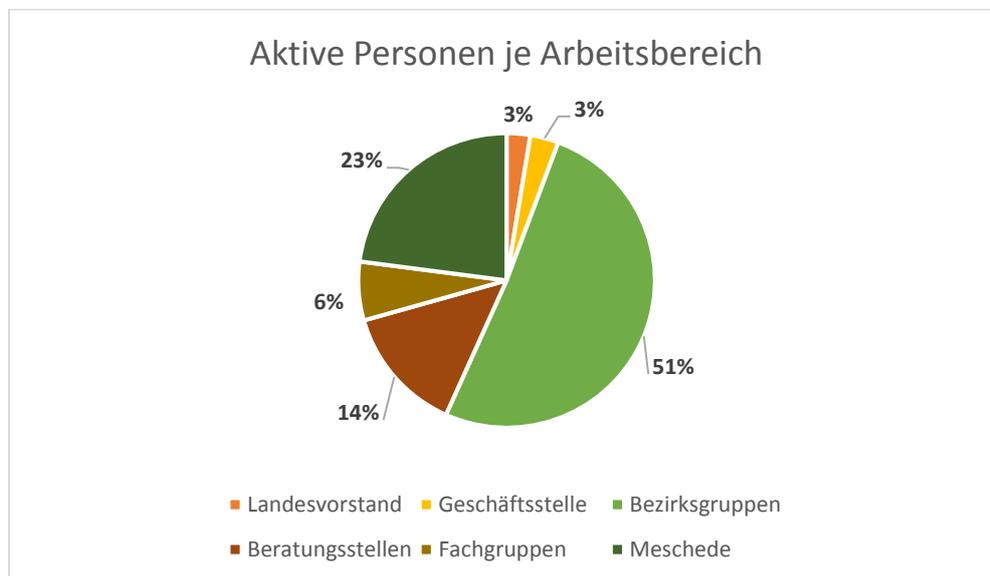
Verkehrsgesellschaft: Installation eines Sicherheitsrings an Bushaltemasten, die selbst oder deren Anbringungen (Papierkorb etc.) zu weit in den Gehweg hinein reichen in Kamen, Bergkamen, Schwerte, Unna, Werne

Installation von Bus-Hör-Stelen an Bushaltestellen mit Knotenpunkten: Jeweils eine in Kamen, Werne, Unna

Beratung von Firmen/Betrieben

- Forschergruppe Universität: Haushaltsgeräte - Gestaltung einer Allround-Fernbedienung
- Softwarefirma: Bedienterminal in Reisecenter der Deutschen Bahn AG - Gestaltung und Beschriftung
- Softwarefirma: Informationsterminal im Bürgerbüro - Beschriftung
- Telefonbau: schnurloses Hausnetztelefon
- Augenarztpraxis: Beschilderung, Beschriftung, Betreuung
- Pflegeschule: Umgang mit sehgeschädigten Menschen
- Sparkasse: Geldautomat

3.4. Darstellung der Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum



Die aktiven Personen verteilen sich prozentual auf die Arbeitsbereiche:

- 3 % Landesvorstand
- 3 % Geschäftsstelle
- 6 % Fachgruppen
- 14 % Beratungsstellen
- 23 % Meschede
- 51 % Bezirksgruppen

Leistungen

Leistungen beziehen sich auf die verschiedenen Bereiche:

Bezirksgruppen

- Ausflüge/Exkursionen
- Feiern
- Gruppenarbeit

- Vorträge/Workshops
- Offene Gruppentreffen
- Öffentliche Veranstaltungen
- Zusammenarbeit mit Kommunen/Verkehrsbetrieben/Betrieben
- Behindertenpolitik in Kommunen und Kreisen

Fachgruppen

- Schulungen/Vorträge
- Stellungnahmen
- Ausflüge
- Sonstige Aktivitäten

Beauftragte

Beratung

Seniorenzentrum Meschede

Wirkungen

Die Wirkung kommt folgenden Gruppen zugute:

- Sehbehinderte und blinde Menschen/Augenpatienten
- Angehörige, professionelle Bezugspersonen wie Lehrer, gesetzliche Betreuer, Arbeitgeber, Verwaltung und Politik, Presse, Öffentlichkeit
- Barrierefreie Umwelt in der gesamten Gesellschaft

3.5. Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung

Das Wochenend-Seminar für „Aktive in der Selbsthilfe“ (Mitarbeiterseminar) wurde von den Teilnehmenden nach der Veranstaltung schriftlich bewertet und vom Vorstand analysiert. Zu jeder Vorstandssitzung wurden die Zugriffszahlen auf die Internetseite, von Facebook und die Nutzung der Telefonansagen ausgewertet.

Seniorenzentrum Blickpunkt Meschede

Die Zufriedenheit der Bewohnerinnen und Bewohner werden durch die regelmäßig stattfindenden Beiratssitzungen, durch Pflegevisiten, Bewohnerversammlungen und das Beschwerdemanagement erfasst und gegebenenfalls versucht zu verbessern. Die Zufriedenheit der Kurzzeitpflegegäste wird im Rahmen eines Evaluationsgesprächs durch den Gruppenübergreifenden Dienst erfragt. Insgesamt wird eine sehr hohe Zufriedenheit durch Bewohner und Angehörige rückgemeldet. Am 11. Juli hat die jährliche

Qualitätskontrolle durch den medizinischen Dienst der Krankenkassen stattgefunden, dort wurde dem Seniorenzentrum Meschede mit einer Gesamtnote von 1,7 eine gute Qualität bescheinigt. Im letzten Jahr hat zum ersten Mal eine Erhebung der Mitarbeiterzufriedenheit mittels Fragebogen stattgefunden. Dabei wurde eine hohe bis sehr hohe Zufriedenheit festgestellt.

3.6. Vergleich zum Vorjahr: Grad der Zielerreichung, Lernerfahrungen und Erfolge

Das Berichtswesen muss für diesen Punkt des Wirkungsberichts erweitert werden, um Vergleiche zum Vorjahr zu ermöglichen. Der BSVW hat sich immer bemüht, aus Erfahrungen zu lernen. Im Jahr 2016 bezog sich das auf die Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung der Bezirksgruppenvorstände durch die Wiederbelebung der Regionalkonferenzen. Es wurden für Veranstaltungen in der Geschäftsstelle vermehrt die barrierefreien Räumlichkeiten genutzt. Zur langfristigen Sicherstellung der Arbeit wurden Materialien zum Einwerben von Erbschaften in Auftrag gegeben. Als Grundlage für Vertrauen in die Organisation wurde ein Transparenzbericht erstellt, der den Vorgaben der Initiative Transparente Zivilgesellschaft entspricht.

Unsere Stimme in der Politik hat nicht so viel Gewicht, wie gewünscht. Trotz intensiver Beteiligung und Gesprächen zur Novellierung der Landesbauordnung ist es zum Beispiel leider nicht gelungen, unsere Forderung nach einer sachverständigen Person zum Thema Barrierefreiheit dort zu implizieren. Auch bei der Definition der Mindeststandards an die Barrierefreiheit konnte kein einheitliches Ergebnis erzielt werden.

4. Planung und Ausblick

4.1. Planung und Ziele

Die Planungen für das Jahr 2017 waren wieder bestimmt von dem Ziel, in den nächsten Jahren einen ausgeglichenen Haushaltsplan erstellen zu können, was ohne außerordentliche Erträge nicht zu realisieren ist.

- **Blickpunkt Auge-Koordination**
Ein Antrag auf die Anschub-Finanzierung für die Koordinationsstelle „Blickpunkt-Auge“ wurde im September 2016 gestellt.
- **Barrierefreie Wahlen**
Im Jahr 2017 finden die Landtagswahl NRW und die Bundestagswahl statt. Der BSVW übernimmt die Koordination der Erstellung der Wahlhilfepakete.
- **Büro für Barrierefreies Bauen**
Ein Konzept wurde erstellt. Die Antragstellung konnte nicht wie geplant im Jahr 2016 erfolgen, da unser Architekt, Herr Weiland, noch mit Neubau-/Umbaumaßnahmen in

Meschede und Hagen ausgelastet war. Da die großen Baumaßnahmen inzwischen abgeschlossen sind, soll im Jahr 2017 die Förderung des Projektes beantragt werden.

- **Aufbau einer Beratung für Erbschaften und Vermächtnisse**
Eine Broschüre und ein Faltblatt sind geplant. Die Rechtsanwältin, Frau Schlüter, hat entsprechende Vorträge für Mitglieder und Interessierte gehalten. Eine künstlerisch gestaltete Ehrentafel mit den Namen von Nachlassgeberinnen und -gebern wurde konzipiert und wird im Juni 2017 in den Räumlichkeiten des „Blickpunktes“ mit Angehörigen von Nachlassgebern feierlich eingeweiht.
- **Schulungsraumvermarktung**
In 2015 wurde die Werbung zur Vermietung der barrierefreien Schulungsräume in Dortmund intensiviert. Dortmund ist ein sehr attraktiver Standort für Schulungen. Einnahmen werden in erster Linie durch die Bewirtung erzielt. 2016 wurde die Vermarktung der Schulungsräume intensiviert und gut angenommen. Hierdurch konnte bereits ein geringer Ertrag erzielt werden. In 2017 soll dieses Angebot ausgebaut werden.
- **Barrierefreie Datenbank**
Das Projekt wurde durch den Vorstand und die Geschäftsführung auch 2016 weiter verfolgt, konnte jedoch noch nicht abgeschlossen werden. Ziel ist die Fertigstellung in 2017.
- **Zusammenschluss zum BSVNRW**
Auf der Mitgliederversammlung des BSVW im September 2016 wurde über den aktuellen Stand ausführlich berichtet. Durch den Rücktritt von Vorstandsmitgliedern hat der BSV Nordrhein im vergangenen Jahr einen neuen Vorstand wählen müssen. Außerdem hat es einen Wechsel in der Geschäftsführung gegeben. Mit den neuen Verantwortlichen hat es 2016 keine Gespräche über den geplanten Zusammenschluss gegeben.
- **Sanierung des Immobilienbestandes**
Die Hausverwaltung plant für 2017 insgesamt 161.100 Euro für Instandhaltung und Modernisierung der Gebäude, jeweils etwa zur Hälfte aufgeteilt. Die Häuser sind fast alle Anfang der 1960er Jahre gebaut und es müssen bei vielen Wohnungen noch Bäder und Leitungen erneuert werden, sobald ein Mieterwechsel erfolgt. Bei einem Haus muss auch das Dach erneuert werden.
- **Erhalt von Bezirksgruppen**
Der Vorstand wird auch im Jahr 2017 ein Hauptaugenmerk darauf legen, die Bezirksgruppen zu unterstützen, in denen es schwierig wird, neue Vorstände zu finden. Dabei wird sehr aufmerksam ein Pilotprojekt beobachtet, in dem die Bezirksgruppenarbeit im Kreis Steinfurt untersucht wird. Es soll versucht werden, evtl. eine eigene Gruppe aufzubauen. Hierbei müssen zunächst Aktive gesucht und die dortige Arbeit auf verschiedenen Ebenen untersucht werden.

4.2. Einflussfaktoren: Chancen und Risiken

Die weitere Entwicklung der Selbsthilfearbeit wird von der Konkretisierung der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) beeinflusst werden, vor allem bezogen auf eine eigenständige Beratungsstruktur.

Es bleibt abzuwarten, wie sich die Finanzierung der Selbsthilfe durch die Krankenkassen weiter entwickelt. Das hängt mit der Antragslage bei den Krankenkassen und ihrer Erfahrung bei der Umsetzung der Förderung zusammen.

Der politische Wille im Land wird bestimmen, wie sich die Kooperation und der Nutzen der Arbeit des Kompetenzzentrums für Sinnesbehinderte bezogen auf die Selbsthilfe entwickeln wird und ob dieses Kompetenzzentrum und die Selbsthilfe zueinander in Konkurrenz gesetzt werden. Das wird nach der Wahl maßgeblich von der neuen Landesregierung beeinflusst.

5. Organisationsstruktur und Team

5.1. Organisationsstruktur

Das oberste Gremium des BSVW als Verein ist die Mitgliederversammlung. Die Delegierten der Bezirksgruppen wählen die Vorsitzenden und die weiteren Vorstandsmitglieder aus ihren Reihen. Die Vorsitzenden sind der geschäftsführende Vorstand nach BGB.

Der BSVW betreibt eine Geschäftsstelle mit einer hauptamtlichen Geschäftsführung und ein Altenpflegeheim, das Seniorenzentrum Blickpunkt in Meschede.

Die Mitglieder des Vereins sind örtlichen Bezirksgruppen zugewiesen. Die Bezirksgruppen wählen ebenfalls einen Vorstand.

Zur fachlichen Vernetzung hat der Verein gemeinsam mit den beiden anderen Blinden- und Sehbehindertenvereinen in Nordrhein-Westfalen Fachgruppen eingerichtet, an denen alle Mitglieder auf Wunsch teilhaben können.

5.2. Vorstellung der handelnden Personen

Im Jahr 2016 bestand der gewählte Vorstand aus folgenden Personen:

1. Vorsitzende:

Name: Swetlana Böhm

Geburtsjahr: 1976

Wohnort: Hagen

Beruf: Verwaltungsangestellte

Vereinsmitglied seit 2001

im Vorstand seit 2007

Aufgaben im Vorstand: Vorsitzende des BSVW: Vorbereitung und Leitung der Sitzungen, Zusammenarbeit insbesondere mit der Geschäftsführung des BSVW und allen Ebenen des BSVW, Vertretung der Interessen des Vereins beim DBSV und gegenüber der Politik, Gesamtverantwortung für den Verein.

Gremien und Vertretungen: Arbeitsgemeinschaft der Blinden- und Sehbehindertenvereine in NRW (AG BSVNRW), Blindenwerk gGmbH, Verwaltungsrat des DBSV, Blindenstiftung für Westfalen.

2. Vorsitzende (bis Dezember 2016)

Name: Dr. Cornelia Tollkamp-Schierjott

Geburtsjahr: 1955

Wohnort: Datteln

Beruf: Dipl.-Physikerin

Vereinsmitglied seit 2008

Im Vorstand seit 2011

Aufgaben im Vorstand: stellvertretende Vorsitzende, interne Vereinsentwicklung, Darstellung des Vereins nach außen.

Gremien und Vertretungen: Blindenwerk Westfalen gGmbH, Blindenstiftung für Westfalen, Mitgliederversammlung der Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe NRW e. V.

Beisitzerinnen und Beisitzer:

Name: Kleine-Wolter, Herbert

Geburtsjahr: 1956

Wohnort: Arnsberg

Beruf: Verwaltungsfachwirt

Vereinsmitglied seit 1987

Im Vorstand seit 2003

Aufgaben im Vorstand: Schriftführer, Sehbehindertenbeauftragter.

Gremien und Vertretungen: Fachbeirat Beruf und Qualifizierung beim MAIS NRW, WBH-Mitgliederversammlung, AMD-Netz NRW

Name: Josef Küppers

Geburtsjahr: 1962

Wohnort: Lüdenscheid

Beruf: Rentner, vorher Telefonist

Vereinsmitglied seit 1988

Im Vorstand seit 2015

Gremien und Vertretungen: Beirat und Mitgliederversammlungen Der Paritätische NRW

Name: Claus Meier

Geburtsjahr: 1962

Wohnort: Rheine

Beruf: Rentner, vorher Maschinenschlosser

Vereinsmitglied seit: 1999

Im Vorstand seit: 2015

Aufgaben im Vorstand: Beauftragter technische Hilfsmittel

Gremien und Vertretungen: Mitgliederversammlung LAG Selbsthilfe NRW, Fachkonferenz Umwelt, Bauen, Verkehr und Fachkonferenz Örtliche Interessensvertretung in der LAG Selbsthilfe NRW, WBWSV

Name: Filomena Muraca-Schwarzer

Geburtsjahr: 1967

Wohnort: Wickede

Beruf: Rentnerin, früher Kaufmännische Angestellte

Vereinsmitglied seit 2007

Im Vorstand seit 2011

Aufgaben im Vorstand: Beauftragte Sehhilfen, und technische Hilfsmittel

Gremien und Vertretungen: Netzwerk für Frauen und Mädchen mit Behinderung AG

BSVNRW, Beirat Berufsbildungswerk Soest

Name: Petra Pioch

Geburtsjahr: 1963

Wohnort: Warendorf

Beruf: Schreibkraft und Telefonzentrale

Vereinsmitglied seit 1989

Im Vorstand seit 2015

Aufgaben im Vorstand: Blindenhörbücherei, Hilfsmittelbeauftragte Braille

Gremien und Vertretungen: WBH-Mitgliederversammlung

Zusätzlich gibt es laut Satzung Mitglieder, die als Vertretung von Einrichtungen berufen werden: der Vertreter des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe war Werner Ossenbeck (bis Jahresende 2016). Die Westfälischen Schulen für Blinde und Sehbehinderte in Paderborn wurden durch Susanne Bockau vertreten, das Westfälische Berufskolleg für Blinde und Sehbehinderte in Soest und das Berufsbildungswerk für Blinde und Sehbehinderte in Soest durch Theo Wenker (Vertreter Erwin Denninghaus).

Gremien und Vertretungen: Fachbeirat Beruf und Qualifizierung beim MAIS NRW (Erwin Denninghaus), Fachkonferenz Schulmitwirkung in der LAG Selbsthilfe (Theo Wenker), Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge (Werner Ossenbeck)

Zusätzlich zu den Mitgliedern des Vorstandes nehmen an den Sitzungen folgende Personen ohne Stimmrecht teil:

Ehrevorsitzender:

Klaus Hahn

Geburtsjahr: 1951

Wohnort: Münster

Beruf: Verwaltungsjurist im Ruhestand

Vereinsmitglied seit: 1971 / 1979

Im Vorstand seit: 1988

Aufgaben im Vorstand: Mitglied im Inklusionsbeirat und Fachbeirat Partizipation des Landes

NRW für die Gruppe blinder Menschen; Verfassen von Stellungnahmen zu Gesetzgebungsvorhaben der Landesregierung; Bearbeiten von Rechtsfragen, die den BSVW betreffen.

Gremien und Vertretungen: Inklusionsbeirat des Landes NRW, Fachbeirat Partizipation

Geschäftsführung:

Karen Lehmann

Geburtsjahr: 1967

Wohnort: Bochum

Studium Dipl. Sozialarbeit und Master Sozialmanagement

Geschäftsführerin beim BSVW seit Dezember 2014

Schwerpunkt: Finanzen, Organisation, Vernetzung, computergestützte Kommunikation mit den Mitgliedern

Gremien und Vertretungen: AG BSVNRW, AMD-Netz NRW

Team:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle 2016

Heike Beckmann: Mitgliederverwaltung, Schulungsraumorganisation, Verwaltung

Anja Bierotte: Buchhaltung, Verwaltung

Andreas Bruder: Hörmal

Wolfgang Liffers: barrierefreie Dokumente, Hörmal

Volker Pietrzak: Antragsbearbeitung für die Seminare der berufsbezogenen

Interessensgruppen, Unterstützung sowie Koordinierung der Arbeit der Blindenselbsthilfe im Bereich Westfalen mit den überörtlichen Sozialträgern (LWL)

Jutta Richter: Anträge

Judith Schlüter: Rechtsreferentin

Anneliese Schröer: Broschürenbestellung, Verwaltung

Bertram Weiland: Fachplaner für barrierefreies Bauen

5.3. Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

Der BSVW kooperiert über die gemeinsamen Fachgruppen und die Blickpunkt-Auge-Beratungsstellen eng mit dem Blinden- und Sehbehindertenverband Nordrhein e.V. und dem Lippischen Blinden- und Sehbehindertenverein e.V.. Die Mitglieder von Pro Retina und dem Bund zur Förderung Sehbehinderter können durch Kooperationsvereinbarungen ebenfalls an den Fachgruppen teilnehmen.

Mit den anderen Selbsthilfevereinigungen von Menschen mit Sehbehinderungen oder Augenerkrankungen gibt es ein Netzwerk, das sich regelmäßig austauscht. Zu diesem Netzwerk gehören zusätzlich zu den drei BSVen:

- Arbeitsgemeinschaft der Blinden- und Sehbehindertenvereine in NRW
- AMD-Netz NRW e.V.

- Bund zur Förderung Sehbehinderter Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V. (BFS-NRW)
- Bundesverband Glaukom-Selbsthilfe e.V.
- Deutscher Verein der Blinden und Sehbehinderten in Studium und Beruf e. V. (DVBS)
- PRO RETINA Deutschland e. V. – Regionalgruppen in NRW

Über die Gesundheitsselbsthilfe NRW (Wittener Kreis) ist der BSVW mit den anderen Selbsthilfe-Landesvereinigungen verbunden.

In den Regionen sind die Bezirksgruppen in vielfältigen Zusammenhängen in den Bereichen der Behindertenpolitik und Selbsthilfe vernetzt.

6. Organisationsprofil

6.1. Allgemeine Angaben über die Organisation

Der BSVW ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein und wurde 1921 als Westfälischer Blindenverein e. V. gegründet. Er hat seinen Sitz in Dortmund.

Adresse:

Blinden- und Sehbehindertenverein Westfalen e.V.

Märkische Straße 61-63

44141 Dortmund

Telefon 02 31/55 75 90-0

Mail: info@bsvw.de

Internet: www.bsvw.de

Der Verein ist Unterstützer der Initiative Transparent Zivilgesellschaft. Link zu den Dokumenten und Angaben zur Transparenz: <http://www.bsvw.org/transparenz/>

6.2. Governance der Organisation

6.3. Leitungs- und ggf. Geschäftsführungsorgan

Gemäß § 13 der Satzung besteht der Vorstand aus zehn Mitgliedern. Sieben Vorstandsmitglieder (Vorsitzende/r, stellvertretende/r Vorsitzende/r und fünf Beisitzer/innen) werden aus den Reihen der ordentlichen Mitglieder gewählt. Ein Vertreter des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe sowie eine Vertreterin und ein Vertreter aus den insgesamt neun westfälischen Bildungseinrichtungen für blinde und sehbehinderte Menschen werden ergänzend vom Vorstand in das Gremium berufen.

6.3.1. Aufsichtsorgan

Das Finanzamt überprüft regelmäßig die Voraussetzungen zur Erlangung der Gemeinnützigkeit.

6.3.2. Interessenskonflikte

Es gibt keine personellen Überschneidungen oder Abhängigkeitsverhältnisse zwischen Leitung und Aufsicht.

6.3.3. Internes Kontrollsystem

Der Vorstand berichtet jährlich der Mitgliederversammlung.

Der Vorstand tagt alle zwei Monate und erhält ausführliche Berichte der Geschäftsführung zur Arbeit der Geschäftsstelle.

Die Geschäftsführung erhält quartalsweise Berichte der Hausverwaltung und des Seniorenzentrums Blickpunkt Meschede.

Die Bezirksgruppenvorstände berichten jährlich ihren Mitgliederversammlungen und dem BSVW.

6.4. Eigentümerstruktur, Mitgliedschaften und verbundene Organisationen

6.4.1. Eigentümerstruktur der Organisation

Der Verein ist rechtlich selbstständig.

6.4.2. Mitgliedschaften in anderen Organisationen

Der BSVW ist Mitglied in folgenden Verbänden:

- Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e.V.,
- Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.
- Landesarbeitsgemeinschaft SELBSTHILFE von Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen und ihren Angehörigen NRW e.V.
- Westdeutsche Blindenhörbücherei
- Behinderten- und Rehabilitationssportverband Nordrhein-Westfalen e.V.

Die Besetzung der Gremien und die Vertretung im Detail befindet sich im Anhang.

6.4.3. Verbundene Organisationen

Der BSVW ist Mehrheitsanteilseigner der Blindenwerk Westfalen (BWW) gGmbH.

Das Blindenwerk Westfalen mit Sitz in Hagen macht es sich seit vielen Jahren zur Aufgabe, auch blinden und sehbehinderten Menschen mit Mehrfachbehinderungen ein Lebens- und

Arbeitsumfeld zu bieten, in dem sie sich nicht nur wohlfühlen, sondern auch qualifiziert betreut und individuell gefördert werden.

An zwei Standorten in Hagen und Valbert verfügt das BWW über je ein Wohnheim und eine Werkstatt mit insgesamt 78 Wohnheimzimmern und 94 Werkstattplätzen, in denen Menschen mit entsprechenden Behinderungen leben und arbeiten.

Der BSVW nimmt an den Gesellschafterversammlungen des BWW, die mindestens einmal jährlich stattfinden, teil. Außerdem berichten die Geschäftsführungen quartalsweise schriftlich über die Lage der Blindenwerk Westfalen gGmbH.

7. Finanzen und Rechnungslegung

7.1. Buchführung und Rechnungslegung

Buchführung

Aktuell erfolgt die doppelte Buchführung durch das Steuerberatungsbüro Happe mit einer Software von Datev. Zahlungen und Einzüge führt die Buchhalterin der Geschäftsstelle, Frau Bierotte, gemeinsam mit einer zweiten zeichnungsberechtigten Person durch.

Jahresabschluss

Es gibt eine konsolidierte Bilanz, die sich aus den drei Jahresabschlüssen der Geschäftsstelle inklusive der Hausverwaltung, der Bezirksgruppen und des Seniorenzentrums Blickpunkt Meschede ergibt. Diese wird von der Steuerberatungsgesellschaft Happe & Partner erstellt und mit einem Testat abgeschlossen.

Controlling

Das Controlling erfolgte in 2016 im Bereich der Geschäftsstelle durch den Vorstand durch die Liquiditätsübersicht, im Bereich der Hausverwaltung quartalsweise durch die Geschäftsführung, im Seniorenzentrum Blickpunkt Meschede laufend durch die dortige Geschäftsführung. Der Vorstand hat einen Finanzausschuss eingerichtet, der regelmäßig tagt. Ab 2017 kann durch Anpassung der Buchhaltung für die Vorstandssitzungen jeweils ein Soll-Ist-Vergleich der Geschäftsstelle erstellt werden. Das Gesamtcontrolling erfolgt jahresweise in der Mitgliederversammlung durch den Wirtschaftsplan mit integriertem Bericht.

Vermögensverhältnisse

Der BSVW finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen, Zuschüssen, Projekten, Erbschaften, Spenden sowie in Geschäftsbetrieben erwirtschaftete Einnahmen. Am Verein selbst hat niemand Vermögensanteile.

7.2. Vermögensrechnung

Geschäftsstelle und Hausverwaltung, Bezirksgruppen und Seniorenzentrum Blickpunkt sind in der folgenden Übersicht zusammen gefasst.

Vermögensposten (AKTIVA)	Gesamt 31.12.2016	Schuldenposten (PASSIVA)	Gesamt 31.12.2016
	Euro		Euro
A. Anlagevermögen	12.790.858,31	A. Vermögen	3.644.881,68
B. Umlaufvermögen	2.706.273,23	B. Sonderposten aus Zuschüssen	979.772,53
C. Rechnungsabgrenzungsposten	6.782,00	C. Wertberichtigungen	0,00
D. Interne Forderungen	520.839,44	D. Rückstellungen	301.412,55
		E. Verbindlichkeiten	10.506.847,35
		F. Rechnungsabgrenzungsposten	70.999,43
		G. Interne Verbindlichkeiten	520.839,44
	16.024.752,98		16.024.752,98

7.3. Einnahmen und Ausgaben

Geschäftsstelle und Hausverwaltung, Bezirksgruppen und Seniorenzentrum Blickpunkt sind in der folgenden Übersicht zusammen gefasst.

Konsolidierte Gewinn- und Verlustrechnung	Gesamt 2016 in Euro
1. Pflege-/Pensionserträge	3.981.284,50
2. Bestandsveränderung Ware	0,00
3. Mitgliederbeiträge	268.583,56
4. Erstattung Personalkosten	40.253,45
5. Umlagen	38.500,00
6. Spenden/ Erbschaften	154.319,42
7. Förderbeiträge	56.423,86
8. Zuschüsse	182.304,91
9. Vermächtnisse	0,00
10. Einnahmen wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	21.112,72

11. Zinserträge	6.178,49
12. sonstige Erträge	197.718,66
13. sonstige Erlöse	179.962,31
14. Verkauf Blinden- und Zusatzware	21.121,89
15. Haus- und Grundstückserträge	557.834,62
<u>Summe:</u>	<u>5.705.598,39</u>
16. Personalkosten	3.166.945,14
17. Allgemeine Wirtschaftskosten	290.887,86
18. Instandhaltungskosten und Ersatzbeschaffung	57.885,37
19. Allgemeine Geschäftskosten	540.175,35
20. Abschreibungen (ohne Gebäude)	46.608,53
21. Einkauf Blindenware/Lebensmittel u.ä.	147.145,86
22. Bildung - Beratung - Betreuung	122.666,44
23. Zinsaufwand	0,00
24. Haus- und Grundstücksaufwendungen incl. Zinsaufwand u AfA	1.251.496,60
<u>Summe :</u>	<u>5.623.811,15</u>
25. außerordentliche Erträge	0,00
26. außerordentliche Aufwendungen	2.552,00
<u>Summe:</u>	<u>-2.552,00</u>
<u>Verlust/ Überschuss 2016</u>	<u>79.235,24</u>

7.4. Finanzielle Situation und Planung

Die finanzielle Situation hat sich im letzten Jahr sehr positiv entwickelt. Das ursprünglich geplante Auffangen von Defiziten 2016 durch Erträge der Vorjahre war nicht nötig, da in der Bilanz ein Überschuss ausgewiesen wird. Die Strategie, durch mehrere verschiedene Aktivitäten die Einnahmensituation zu verbessern und in wichtige Bereiche und die Außendarstellung zu investieren, hat sich ausgezahlt. Hinzu kam ein Restbetrag aus einer Erbschaft und relativ hohe Bußgeldeinnahmen, die zu dem guten Ergebnis ebenfalls beigetragen haben.

Durch Bearbeitung des Renovierungsstaus bei den Häusern bleibt bei der Hausverwaltung inzwischen wieder Geld für die Vereinsarbeit übrig. Auch Meschede hat sich nach der Fertigstellung des Neubaus gut konsolidiert und arbeitet wirtschaftlich. Die Krankenkassenförderung wurde Anfang 2016 erhöht, was der Projektarbeit und der Bildung zugute kam. Die notwendigen Ausgaben der Geschäftsstelle werden immer zusätzliche Mittel erfordern. Deshalb hat der Vorstand beschlossen, in das Einwerben von Erbschaften und Vermächtnissen zu intensivieren. Dazu werden in 2017 eine Informationsbroschüre und Erinnerungstafeln erstellt.

Die Vermietung der Schulungsräume in Dortmund wird intensiv bekannt gemacht, so dass dort mit weiteren Erträgen gerechnet werden kann. Der Fachplaner für barrierefreies Bauen ist ein weiterer Baustein, mit dem der BSVW Geld verdienen kann. Dieses Angebot kann nach Beendigung der internen Bauarbeiten intensiver beworben werden.

Anhang

Mitgliederstatistik

Stand 01.01.2016: 1943 Mitglieder

Verstorben: 76

Gekündigt: 89

In anderen Landesverband verzogen: 2

Aufgenommen: 117

Stand 31.12.2016: 1893 Mitglieder

Gremienbesetzung

Aufgabenverteilung Vertretung des BSVW in anderen Gremien (nach Vorstandsbeschluss vom 23.09.2015)

1. Vertretung des BSVW in anderen Organisationen und BSVW-Beauftragte

1.1 BSVNRW - Arbeitsgemeinschaft

Swetlana Böhm, Filomena Muraca-Schwarzer, Karen Lehmann
(ein weiteres Vorstandsmitglied bei Bedarf nach Absprache)

1.2 Inklusionsbeirat und Fachbeiräte beim MAIS NRW (für AG BSVNRW u.a.)

1.2.1 Inklusionsbeirat: Klaus Hahn

1.2.2 FB Beruf und Qualifizierung: Erwin Denninghaus; Vertreter Herbert Kleine-
Wolter

1.2.3 FB Schulische Bildung: ein Mitglied der AG BSVNRW, nicht BSVW

1.2.4 FB Barrierefreiheit pp.: ein Mitglied der AG BSVNRW, nicht BSVW

1.2.5 FB Partizipation: Klaus Hahn, u.a.

1.2.6 Gesundheit: ein Mitglied der AG BSVNRW, nicht BSVW

1.2.7 FB Jugend (nicht vertreten)

1.3 BBW Soest - Beirat

Filomena Muraca-Schwarzer, Theo Wenker kann mit vertreten

1.4 BWW gGmbH (muss aus Rechtsgründen vertretungsberechtigt sein = Vorsitzende oder Stellvertreterin):

Swetlana Böhm oder Dr. Cornelia Tollkamp-Schierjott (bis Dezember 2016)

1.5 Behindertensportverband Nordrhein-Westfalen - Beirat

Johanna Gajewski

1.6 DBSV

1.6.1 Verwaltungsrat
Die Stimme wird von der Vorsitzenden wahrgenommen, in der Regel fahren die Landesgeschäftsführerin und ein weiteres Vorstandsmitglied mit.

1.6.2 Verbandstag
Nach Absprache, die Vertretung wird vom Vorstand festgelegt.

1.6.3 BSVNRW - Sehbehindertenbeauftragter
Herbert Kleine-Wolter

1.6.4 BSVNRW Diabetesbeauftragte
Diana Droßel (BSVN)

1.6.5 Hilfsmittelbeauftragte/r

Petra Pioch: Braille, Claus Meier: technische Hilfsmittel, Filomena Muraca-Schwarzer: Sehhilfen und technische Hilfsmittel

1.7 DPWV-Landesverband NRW

1.7.1 Beirat
Josef Küppers

1.7.2 Mitgliederversammlung
Josef Küppers

1.8 Blindenstiftung für Westfalen
Swetlana Böhm, Dr. Cornelia Tollkamp-Schierjott (bis Dezember 2016)

1.9 LAG SB NRW

1.9.1 Mitgliederversammlung
Dr. Cornelia Tollkamp-Schierjott, (bis Dezember 2016) Vertreter: Claus Meier

1.9.2 Netzwerk Frauen und Mädchen mit Behinderungen
Filomena Muraca-Schwarzer

1.9.3 Fachkonferenz Schulmitwirkung
Theo Wenker,

1.9.4 Fachkonferenz Umwelt, Bauen und Verkehr
Claus Meier

1.9.5 Fachkonferenz örtliche Interessenvertretung
Claus Meier

1.9.6 Fachkonferenz Gesundheit / Patientenangelegenheiten: n.n für BSVW;

- 1.10 WBH - Mitgliederversammlung
Petra Pioch, Vertreter: Herbert Kleine-Wolter
- 1.11 AMD-Netz NRW
Karen Lehmann, Herbert Kleine-Wolter und Leiter Fachgruppe „Auge“, nach
Themen und Gewichtung
- 1.12 WBWSV
Claus Meier
- 1.13 Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge: Werner Ossenbeck (bis
Ende 2016)